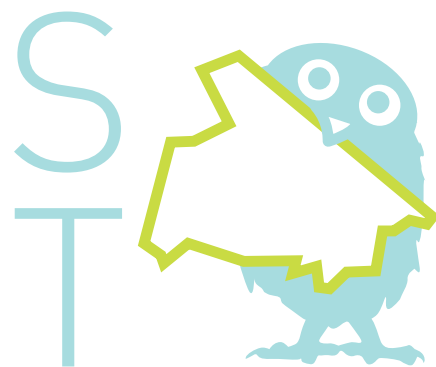


Reinickendorfer EULENPOST

3/2013 AUSGABE 3

Aus dem Inhalt

Integrationspreis.....	3	BDP-Jugendzentrum LUKE.....	20
Kiezreporter interviewen Stadtrat Höhne.....	6	Gruselkabinett.....	21
Beste-Freundinnen Test.....	5	Quatiersmanagement Letteplatz.....	24
VELI KURSLARI – Elternkurs.....	12	Leseempfehlungen.....	26
Die kleinen Paparazzi.....	16	Lange Nacht der Familie und andere Veranstaltungen.....	31
Rockwettbewerb im Fuchsbau.....	18		



Das EULENPOST-Team nimmt den Integrationspreis entgegen

DANKE! TEŞEKKÜRLER!

Damit hatten wir nicht gerechnet: So viel Interesse und Anerkennung für die **EULENPOST**, von unseren Leserinnen und Lesern und den Menschen aus dem Kiez, die uns viele Artikel schicken. Und dann die Nachricht: Die gerade erst an den Start gegangene **EULENPOST** erhält den 1. Preis des Reinickendorfer Integrationspreises 2012. Bereits nach der ersten Ausgabe diesen wichtigen

Reinickendorfer Preis zu erhalten, erfüllt die gesamte Redaktionsrunde mit Stolz und ist eine Verpflichtung zur weiteren Verbesserung der **EULENPOST** und Auftrag, die Integration noch mehr in den Fokus unserer Arbeit zu nehmen. Für dieses Heft haben wir von Akteuren im Kiez einige türkischsprachige Artikel erhalten - wir wünschen uns noch mehr Texte, auch in arabischer Sprache.

In unserer letzten Ausgabe konnten Sie einen Zoobesuch gewinnen. Wir freuen uns, dass u.a. eine fünfköpfige Familie aus Reinickendorf-Ost, bei hoffentlich schönem Frühlingswetter, die **EULENPOST** in den Zoo tragen wird.

Ich will heute nicht auf die einzelnen Artikel dieser **EULENPOST** eingehen, aber Ihnen besonders den Veranstaltungskalender auf den letzten Seiten

empfehlen. Viele interessante Veranstaltungen sind darin zu finden. Eine Veranstaltung des Lokalen Bündnis für Familien in Reinickendorf-Ost finden Sie auf der Rückseite und dazu möchte ich Sie ganz herzlich einladen: **Die Lange Nacht der Familie am Abend des 4. Mai** im Kinderzentrum Pankower Allee. Ich würde mich freuen Sie dort zu treffen. Vielleicht haben Sie auch Interesse an der neuen Veranstaltungsreihe „Elternsein - Familienleben“



Ich freue mich darauf, Sie am 4. Mai und bei unseren Veranstaltungen zu begrüßen!

Aufwind Kita-Verbund gGmbH
Konto: 3153500
 bei der Bank für Sozialwirtschaft,
BLZ 10020500
 Verwendungszweck:
SPENDE für die **EULENPOST**

Michael Witte
 Bündnissprecher Region
 Reinickendorf-Ost
 Aufwind e.V.,
 Vierwaldstätter Weg 7, 13407 Berlin
 michael.witte@aufwind-berlin.de

Falls Sie mehr über die in dieser Ausgabe der EULENPOST beschriebenen Projekte, Träger oder Personen wissen wollen, bekommen Sie hier eine alphabetische Übersicht über die entsprechenden Webseiten.

Aufwind gGmbH/e.V. www.aufwind-berlin.de

Erziehungs- und Familienberatungsstelle Diakonie/Deutscher Familienverband Reinickendorf-Ost www.diakonie-reinickendorf.de/werk/beratung/index.php

Familienzentrum Kita Letteallee www.kita-nordwest.de/einrichtung.php?id=24

Fuchsbau www.berlin-fuchsbau.de

Grundschule am Schäfersee www.schaefersee-grundschule.de

Haus am See www.berlin.de/ba-reinickendorf/org/jugendamt/standorte/hausamsee.html

„Haus Sommerstraße“ - Vivantes-Forum für Senioren GmbH www.vivantes.de/senioreneinrichtungen/unsere-haeuser/haus-sommerstrasse/

Höhne, Andreas - Stadtrat für Jugend, Familie und Soziales www.berlin.de/ba-reinickendorf/abteilung/jugfam/

Jugendamt Reinickendorf-Ost www.ost.jugend-reinickendorf.de

Jugendstadtteilladen Reinickendorf-Ost Outreach www.berlin.de/ba-reinickendorf/org/jugendamt/standorte/region_ost_aktuelles.html

Jugendzentrum BDP-Luke www.bdp-luke.de

Kinderzentrum Pankower Allee www.berlin.de/ba-reinickendorf/org/jugendamt/standorte/pankowerallee_ost.html

Kolumbus-Grundschule - Schulstation http://www.kolumbus-schule.de/index.php?option=com_content&view=article&id=63&Itemid=106

KreativFabrik Amendestraße www.amende-berlin.de

Kulpok, Alexander www.alexander-kulpok.de

Lambert, Martin – Stadtrat für Stadtentwicklung, Umwelt, Ordnung und Gewerbe www.berlin.de/ba-reinickendorf/abteilung/bausport/index.html

Lauterbach-Schule (Kinder-Kunstatelier/Schulsozialarbeit) www.lauterbach.schule-berlin.net/conpresso/sozialarbeit/index.php

www.aufwind-berlin.de/schule/jugendarbeit/#c256

Lebenswelt www.lebenswelt-berlin.de

Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost <http://www.familie-reinickendorf.de/>

Paul-Löbe-Sekundarschule www.plo.cids-net.de/cp349/pls_home/index.php

Quartiersmanagement Letteplatz www.qm-letteplatz.de

Reginhard-Grundschule www.reginhard.cidsnet.de

Till-Eulenspiegel-Schule - Schulstation www.lebenswelt-berlin.de/index.php/de/schulsozialarbeit

Tiyatrom – Türkisches Theater Berlin www.tiyatrom.de

Töpfern mit Heike <http://www.schaefersee-grundschule.de/betreuung/aktivitaeten/toepfern/>

IMPRESSUM

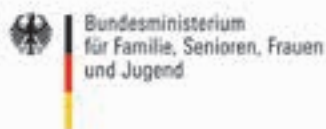
HRSG
 V.I.S.D.P.

Lokales Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost
 Michael Witte c/o Aufwind Kita-Verbund gGmbH
 Vierwaldstätter Weg 7 ++ 13407 Berlin
 Telefon (030) 31 98 912 -11 ++ Fax (030) 31 98 912 -19
 eulenpost@aufwind-berlin.de

REDAKTION
 Alexander Kulpok ++ Michael Witte ++
 Sabine Hermann-Rosenthal

GESTALTUNG
 PACIFICO GRAFIK, Etienne Girardet, Vera Eizenhöfer
 www.pacificografik.de

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
 „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



INTEGRATIONSPREIS 2012 FÜR DIE „EULENPOST“

Nach nur zwei Ausgaben hat die „EULENPOST“ den Reinickendorfer Integrationspreis 2012 erhalten. In der Begründung zur Preisverleihung heißt es: „In geradezu vorbildlicher Weise wurde hier eine Kiezzeitung auf die Beine gestellt, die von den Anwohnerinnen und Anwohnern als gemeinsames Sprachrohr im Kiez gestaltet wird. Schon in den ersten Ausgaben werden dabei einzelne Artikel nicht nur auf Deutsch, sondern auch in türkischer Sprache – künftig auch in weiteren Sprachen – präsentiert.“



Reinickendorfer Integrationspreis 2012: Große Ehrung für die „EULENPOST“

ein Projekt aus Mitteln des Quartiersmanagements am Letteplatz, bei dem Schülerinnen und Schüler der Reginhard-Grundschule sich mit den im Kiez lebenden Menschen beschäftigt haben.

Sabine Hermann-Rosenthal und Michael Witte vom Lokalen Bündnis für Familie Reinickendorf-Ost hatten die Idee: Eine Zeitung, in der alle im Kiez sich zu Wort

Der jüngste Mitarbeiter ist 9 Jahre alt, die älteste Mitarbeiterin ist 77. Und das Themenspektrum ist breit gefächert. In der ersten Ausgabe der „EULENPOST“, die der Jury des Integrationspreises vorlag, kamen „kleine Künstler“ aus dem Haus am See mit ihren Gemälden ebenso vor wie die Kiezwanderungen einer Rentnerin, ein Porträt des Entertainers Harry Jödicke oder die handgeschriebenen Ferienerlebnisse von Zehnjährigen aus Reinickendorf-Ost.



Genau das überzeugte die Jury bei der Preisvergabe, die einstimmig ausfiel: Partizipation aller Gruppierungen, Jung und

Den 2. Preis erhielten zwei weitere Reinickendorfer Projekte: Das Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum im Haus am See, das vom Träger Lebenswelt organisiert wird und intensive Begegnungen der im Kiez lebenden Menschen ermöglicht, und der Skulpturen-Boulevard –

melden können – mit ihren Erfahrungen, ihren Wünschen und Problemen, mit ihren Projekten und Veranstaltungen. Sabine Hermann-Rosenthal gab dem Kiezblatt auch gleich einen Namen: „EULENPOST“ (Harry Potter lässt grüßen).

Alt, Neu-Reinickendorfer aus verschiedenen Ländern und ehrenamtliches Engagement. Die Preisvergabe ist eine große Ermutigung für das ehrgeizige Projekt „EULENPOST“.

A.K.

DIE REDAKTION DER EULENPOST WÜNSCHT ALLEN LESERINNEN UND LESERN EIN FROHES OSTERFEST !



Ein Töpferkunstwerk der Arbeitsgemeinschaft von Heike Niklas in der Grundschule am Schäfersee überbringt die EULENPOST-Ostergrüße

SANDKASTENFREUND

BUSENFREUNDIN

FACEBOOK-FREUND

DICKE FREUNDE

ECHTE FREUNDSCHAFT?!

BESTE FREUNDIN...



UNSERE
REPORTER UND
REPORTERINNEN

IBRAHIM
(10 JAHRE),
CHRISTIAN
(11 JAHRE),
LISA
(10 JAHRE),
AMIRA
(9 JAHRE),
CHAYENNE
(9 JAHRE),
MAGDA
(10 JAHRE)
UND SALLY
(11 JAHRE)
FÜHREN
INTERVIEWS ZUM
THEMA FREUND-
SCHAFT

Freundschaft – die wichtigste Sache der Welt? Tatsächlich wird Freundschaft immer genannt - egal ob man Kinder oder Erwachsene danach fragt -, was wichtig im Leben ist. Dabei kostet Freundschaft durchaus Mühe, tut manchmal weh und kann sehr unterschiedlich gesehen werden. Der Zufall ist eine der Gelegenheiten, die uns zu Freundschaften verhilft, eine andere die räumliche Nähe. Einen neuen Tischnachbarn oder eine neue Tischnachbarin in der Schule können wir gut etwas näher kennen lernen und vielleicht wird er oder sie zum Freund oder zur Freundin.

Manchmal zieht auch jemand Nettes in unser Haus ein und man lernt sich im Treppenhaus kennen. Viele Menschen finden Freunde im Urlaub, wenn sie so richtig entspannt sind oder endlich jemanden kennen lernen, der oder die das gleiche Hobby hat. Wir können Freunde wählen, die uns ähnlich sind, aber Freundschaft kann auch Unterschiede aushalten. Und manche Freundschaften bestehen sogar ein ganzes Leben lang.

Was denken eigentlich Menschen verschiedenen Alters über Freundschaft? Unsere Reporter und Reporterinnen Ibrahim (10 Jahre), Christian (11 Jahre), Lisa (10 Jahre), Amira (9 Jahre), Chayenne (9 Jahre), Magda (10 Jahre) und Sally (11 Jahre) kamen auf die Idee, mal im Kiez genauer nachzufragen und Menschen ganz verschiedenen Alters zum Thema Freundschaft zu inter-

viewen. Vielleicht erkennt sich ja die eine oder der andere wieder? Und vielleicht bestätigst du ja die nächste Freundschaftsanfrage mal ganz persönlich oder legst eine eigene Freunde-Galerie mit Fotos von deinen Freundinnen und Freunden an ...

Kiezreporter: Ibrahim (10 Jahre), Christian (11 Jahre), Lisa (10 Jahre) im Gespräch mit Yusuf (14 Jahre)

Was heißt Freundschaft für dich?

Yusuf: Für mich gibt es verschiedene Arten von Freundschaft. Ich habe ganz viele verschiedene Freunde. Mit denen ich zum Beispiel Fußball spielen gehe oder mit denen ich spiele oder in der Schule abhänge. Ist eigentlich recht unterschiedlich.

Was darf es in einer Freundschaft gar nicht geben?

Yusuf: In einer Freundschaft darf es nicht geben: Misstrauen und sich gegenseitig runter machen. Gibt es deiner Meinung nach unterschiedliche Arten von Freundschaften?

Yusuf: Ja, auf jeden Fall. Wie ich vorhin schon gesagt habe, gibt es meiner Meinung nach unterschiedliche Arten von Freundschaft. Zum Beispiel Freunde, mit denen man raus gehen kann, Freunde, mit denen man Fußball spielt oder Freunde, mit denen man in der Schule abhängt.

Können Mädchen und Jungen befreundet sein?

Yusuf: Ja, ich kenne sehr viele, die trotz unterschiedlichem Geschlecht miteinander befreundet sind. Das klappt sehr gut und bei manchen sogar seit Jahren.

Würdest du dich selbst gern als Freund haben?

Yusuf: Ja, sehr gern.

Warum?

Yusuf: Weil ich Geheimnisse für mich behalten kann. Weil ich einfach alles mitmache. Ich liebe Sport, ich zocke, ich gucke Filme.

Kiezreporterinnen Amira und Chayenne im Gespräch mit Frau Franke, 97jährige Bewohnerin im „Haus Sommerstraße“ (Vivantes - Forum für Senioren GmbH)

Kiezreporterin Amira: Was heißt Freundschaft für Sie?

Frau Franke: Freundschaft? Freundschaft ist sehr, sehr wichtig. Bloß Freundschaft kann wunderbar sein, aber sie kann auch sehr enttäuschend sein. Man wird manchmal, wenn man

glaubt, oh, das ist mein Freund, dem kann ich alles anvertrauen, enttäuscht. Das hab ich leider Gottes auch erlebt.

Chayenne: Was darf es in einer Freundschaft gar nicht geben?

Frau Franke: Oh, da müsst' ich aber jetzt mal ganz scharf nachdenken! Ja – Betrug! Und das hab ich leider Gottes erlebt!

Amira: Und von wem?

Frau Franke: Das war eine Frau, die hat mich betreut, nachdem mein Mann verstorben war und ich alleine war: Da hatte ich jemand, die immer ein paarmal in der Woche zu mir gekommen ist. Ich fand sie auch furchtbar sympathisch und das war auch soweit erst alles ganz nett. Aber da kam eines Tages der Wunsch, wir duzten uns schon: Könntest du mir mal für kurze Zeit Geld leihen? Und das hab ich nie wieder gekriegt. Und da möchte ich euch nur warnen. Wenn's ums Geld geht, dann seid hart!

Amira: Gibt es Ihrer Meinung nach unterschiedliche Arten von Freundschaften?

Frau Franke: Oh, ich glaube, da gibt es sehr viel Arten. (Es gibt ...) Freundschaften, die darauf eingestellt sind, nur Spaß miteinander zu haben. Dann gibt es Freundschaften, die man sehr ernst nimmt und wo einer für den andern da ist, im Notfall. Ja was noch...?

Chayenne: Haben Sie eine Freundschaft, die über lange Zeit gehalten hat?

Frau Franke: Ja, ich habe z.B. eine Reisebekanntschaft, da habe ich jetzt gerade einen Bericht geschrieben für unsere Schreibstube und den geb' ich am Mittwoch dann ab, den geb' ich zum Besten! Da war ich mit einem Bananendampfer mit meinem Mann in Ecuador, hab' viel Schönes erlebt. Und da war dann auch von einem Offizier, der auf dem Schiff gearbeitet hat, die Frau mit. Und mit der hab ich mich eben auf der Fahrt, wir waren sieben Wochen unterwegs, angefreundet. Und diese Freundschaft besteht heute noch. Das ist eine Holländerin und wir stehen immer im schriftlichen Verkehr. Seit 1976 sind wir befreundet!

Chayenne: Können Frauen und Männer befreundet sein?

Frau Franke: Aber ja! Es muss nicht unbedingt in Liebe ausarten. Freundschaft kann unter Mann und Frau sehr kameradschaftlich sein.

Chayenne: Würden Sie sich selbst gerne als Freundin haben?

Frau Franke: Oh du, das ist ein großes Fragezeichen, da kann ich dir keine Antwort drauf geben!

DER BESTE-FREUNDINNEN-TEST

Sagst du deiner besten Freundin immer ganz ehrlich deine Meinung?

● Ja klar! Ich würde meine beste Freundin doch niemals anlügen.

■ Eigentlich schon, aber einige Dinge möchte ich auch für mich behalten.

✦ Nein, meine beste Freundin verkraftet meine Meinung leider nicht so gut. Ich möchte sie auf keinen Fall verletzen.

ABF-Lieblingsbeschäftigungen

■ Telefonieren mit meiner besten Freundin.

✦ Quatschen im Chat.

● Mit einem heißen Kakao aufs Sofa und dann quatschen, bis der Arzt kommt.

Deine beste Freundin lässt aus Versehen die Lieblings-Vase deiner Mutter fallen. Nimmst du die Schuld auf dich?

✦ Oh, no! Meine Mutter hängt so sehr an der Vase, dann ist es auch in Ordnung, dass meine beste Freundin ein bisschen Ärger bekommt.

■ Na klar! Ich will ja schließlich nicht, dass meine beste Freundin Ärger bekommt.

● Wir gehen gemeinsam zu meiner Mutter und beichten ihr die Vasen-Panne.

Seit einer Woche liegst du mit einer miesen Erkältung im Bett. Besuchst du deine beste Freundin trotzdem?

✦ Leider nicht. Sie möchte sich nicht bei mir anstecken und ruft lieber an.

● Klar, sie ist fast täglich bei mir, schließlich sind wir beste Freundinnen.

■ Eher selten, doch dafür bringt sie mir immer was Schönes mit.

Deine beste Freundin wurde gerade von ihrem Freund verlassen und hat total Liebeskummer. Was tust du?

● Ich tröste sie und verbringe ganz viel Zeit mit ihr. Ablenkung ist die beste Medizin.

■ Ich lasse sie lieber alleine. Meiner Meinung nach kommt man alleine schneller darüber hinweg.

✦ Meine Freundin soll lieber mit ihrer Mutter darüber reden. Sie kann das bestimmt besser verstehen.

Oh nein! Du hast dich mit deiner besten Freundin gestritten. Vertragst ihr euch sofort wieder?

● Na klar! Ich kann doch meiner besten Freundin nicht lange böse sein.

din nicht lange böse sein.

■ Auf jeden Fall. Es könnte aber ein wenig dauern, da wir beide sehr zickig sind.

✦ Wir reden ganz lange darüber und schauen dann, ob wir trotzdem beste Freundinnen bleiben.

Du fährst mit deiner Familie in Urlaub. Deine beste Freundin verbringt die Ferien zu Hause. Hört ihr trotzdem voneinander?

✦ Nein, wir treffen uns erst nach den Ferien wieder.

■ Ich schreib ihr eine Postkarte, den Rest erzähle ich ihr dann nach dem Urlaub.

● Na klar, ich schreibe ihr täglich einen Tagesbericht per SMS.

Test: SALLY, Kolumbus-Grundschule

AUSWERTUNG
SEITE 9

DIE KIEZREPORTERINNEN
AMIRA (9 JAHRE) UND
KAYA (8 JAHRE) UND DIE
KIEZREPORTER
CHRISTIAN (12 JAHRE) UND
CARLOS (12 JAHRE)
HABEN SICH AUF DEN WEG INS
RATHAUS REINICKENDORF
GEMACHT. DIESMAL INTERVIEWTEN
SIE FÜR DIE EULENPOST DEN
BEZIRKSSTADTRAT FÜR JUGEND,
FAMILIE UND SOZIALES
ANDREAS HÖHNE

Christian: Welches Tier wären Sie gerne?
Andreas Höhne (AH): Entweder ein Bär oder ein Hund. Ein Hund, weil es eigentlich mein Lieblingstier ist. Ich hatte früher mal einen Hund, aber leider habe ich keine Zeit mehr für einen Hund und dann ist das nicht gut, wenn der Hund den ganzen Tag alleine zu Hause wäre. Ansonsten ein Bär. Ich finde diese großen Bären, die solche Gemütsruhe ausstrahlen; ich finde die toll. Wobei wir alle wissen, dass die nicht immer so gemütlich sind, sondern auch ganz schön ärgerlich werden können.

Amira: Was ist Ihre Lieblingsfarbe?

AH: Meine Lieblingsfarbe ist Rot.

Carlos: Worauf waren Sie als Kind stolz?

AH: Also ich glaube, ich war zum einen stolz auf meine Familie. Wir haben uns im Wesentlichen gut verstanden und haben immer zusammengehalten. Ich konnte

habe, hinterher das Studium abgeschlossen habe. Dann habe ich einen guten Beruf in der Privatwirtschaft gelernt und ausgeübt, in der Computerbranche, und dann war natürlich auch wichtig für mein Leben, dass ich mich politisch sehr engagiert habe. Und dass ich jetzt seit sechs Jahren Stadtrat bin. Und das macht mir viel Spaß. Nicht nur, wenn Kinder hier sind, die mich interviewen.

Amira: Was macht ein Stadtrat?

AH: Tja, was macht ein Stadtrat? Ein Stadtrat ist der Leiter der Verwaltung hier im Rathaus. Und im Rathaus arbeiten ja die Menschen, die Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger des Bezirks erbringen, in den unterschiedlichsten Bereichen. Ich bin Leiter der Abteilung Jugend, Familie und Soziales. Das heißt: Ich bin im Wesentlichen für Kinder und Jugendliche zuständig, für Familien, aber auch für Menschen, denen es nicht so gut geht und die auf Hilfe vom Staat angewiesen sind - ob das jetzt finanzielle Unterstützung ist, weil das Geld nicht reicht und sie davon nicht leben können, oder ob es kranke Menschen sind, die Leistungen der Wiedereingliederung ins Leben benötigen und ähnliches.

VON BÄREN UND DER MATHEMATIK –

HART GEFRAGT IM INTERVIEW MIT STADTRAT ANDREAS HÖHNE

mich auf meine Eltern und Großeltern verlassen. Und dann war ich auch immer wieder stolz, wenn ich ganz gute Leistungen in der Schule gebracht habe.

Amira: Was essen Sie am liebsten?

AH: Tja, was esse ich am liebsten?! Am liebsten esse ich vielleicht Gulasch und Kartoffeln.

Alle Kiezreporter: Mmmmhhhh!

Christian: Welche früheren oder späteren Erfolge waren wichtig in Ihrem Leben?

AH: Ja, es gibt ja so viel, was man an Erfolgen hat, und auch Misserfolge gehören irgendwie dazu, wenn einem mal etwas nicht gelingt. Denn das macht einen Menschen auch in seiner Persönlichkeit aus. Aber natürlich war es wichtig für mich, dass ich das Abitur gemacht

Amira: Also wie jetzt mit dem Familienpass und so, wenn man nichts hat, zahlt der Staat, so ähnlich?

AH: Ja, sowas in der Art. Ich verwalte zum Beispiel die gesamten Gelder. Nicht ich alleine natürlich, sondern meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die dafür bezahlt werden. Wenn Kinder in die Kita gehen, dann muss der Staat, also Mitarbeiter meiner Abteilung, einen Gut-schein ausstellen für die Eltern des Kindes, damit die Eltern das Kind in der Kita anmelden können. Und dann muss ebenfalls der Staat, also meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Kita auch das Geld zahlen, was die brauchen, damit sie die Kinder betreuen können, damit sie die Mitarbeiter beschäftigen können, die Erzieherinnen und Erzieher, damit sie die Spielmaterialien bezahlen

können, damit auch die Räumlichkeiten bezahlt werden können, in denen die Kinder dann sind. Und ähnliche Leistungen in ganz vielen Bereichen. Dazu gehören auch sämtliche Jugendfreizeitstätten in Reinickendorf. Die Schulstation kennt ihr alle. Kennt ihr auch Jugendfreizeitstätten?

Alle: Ja!

AH: Welche?

Christian: Ach, ich wusste es, da waren wir doch mal...Familienzentrum...Ich weiß es nicht mehr...

Amira: Ja, ich kenne das neben der Bibliothek, da ist so ein... da kann man so Blumen gießen, ganz vieles, wie eine AG.

AH: Ja, das ist da im Haus am See, das ist ein Familienzentrum.

Kaya: Ich kenne eins in der Koloniestraße.

AH: Ja, also alle Einrichtungen, die hier in Reinickendorf sind, gehören zu meinem Bereich und ich bin im Prinzip dafür zuständig, dass es dort ein vernünftiges Angebot gibt, dass die Kinder und Jugendlichen sich da wohlfühlen, dass sie dort vernünftig betreut werden.

AH: Ehemaliger Bundeskanzler: Ja, und vorher auch ehemaliger Regierender Bürgermeister von Berlin. Er ist derjenige, der für mich am meisten in Verbindung steht mit dem Begriff der Aussöhnung mit dem Osten oder der Annäherung an den Osten. Weil damals, das wisst ihr ja auch, gab's `ne Mauer und Deutschland, eigentlich ganz Europa, war ja durch Grenzen und Mauern geteilt, und die Menschen konnten kaum von einer auf die andere Seite. Und das war für mich Willy Brandt, der da ganz viel getan hat, um dieses Schritt für Schritt zu verbessern.

Und das andere Vorbild, da seht ihr auch ein Bild, das zwischen den beiden Fenstern hängt. (Andreas Höhne zeigt auf ein Foto). Ich weiß nicht, ob ihr die Dame kennt, das ist Regine Hildebrandt. Regine Hildebrandt war aus der ehemaligen DDR und hat in den 90er Jahren Politik gemacht. Sie war keine Politikerin ihr ganzes Leben lang, sondern hat das dann, so ähnlich wie ich dann auch, angenommen, ist in die Politik gegangen. Sie war Sozialministerin in Brandenburg und sie war

eine Sozialministerin, wie ich mir das immer vorstelle. Auch sie konnte nicht alles möglich machen. Wir Verantwortlichen können nicht einfach mal entscheiden: Ach, du kriegst Geld oder du kriegst Geld, dich find ich nett. Das geht nicht, das ist nicht zulässig. Und die Gesetze, auf Grund derer man Menschen helfen kann, die sind nicht immer verständlich, und sie sind auch nicht immer nur gerecht. Aber Regine Hildebrandt hat immer versucht, den Menschen zu helfen und das hat sie ganz unheimlich gut deutlich gemacht und deswegen war sie für mich auch ein Vorbild.



Foto: Borkenhagen

Stadtrat Andreas Höhne (Mitte) stellte sich den Fragen unserer Kiezreporter/innen.

Kaya: Welche Menschen waren für Sie früher Vorbilder?

AH: Ach, ich glaube immer, man soll Menschen haben als Vorbilder, die man ein Stück bewundert, wo man sagt, einiges davon passt auch zu mir. Aber ganz zum Schluss muss man selber sein, man muss nicht jemand anders nachahmen. Für mich waren sehr wichtig, ähm, in meiner Laufbahn, auch in der Tatsache, dass ich mich dann um Politik gekümmert habe, zum einen Willy Brandt...

Christian: ahh

AH: Ja, den kennt ihr?

Christian: Ja, ehemaliger Kanzler.

Warum sind Sie Politiker geworden?

AH: Ach, ich hab mich eigentlich früh für Politik interessiert und irgendwann hab ich dann gesagt, es reicht nicht immer nur darüber zu schimpfen, was andere machen. Und vielleicht muss man auch ein bisschen mitdiskutieren, vielleicht ein bisschen mitgestalten, Ich hatte damals nicht die Absicht, Berufspolitiker zu werden. Ich hatte auch vorher, als ich zehn Jahre lang ehrenamtlich im Prinzip auch die ganze Woche abends unterwegs war, nicht die Absicht, das zu tun. Ich hatte eigentlich nur die Absicht, in einem Bereich mitzudiskutieren über bestimmte Themen und zu sagen, was mich bewegt, und dadurch viel-

leicht ein ganz kleines bisschen die Diskussion in der Gesellschaft zu beeinflussen. Dass sich das anders entwickelt hat, hab ich damals nicht geplant, und Politiker bin ich dann halt geworden, weil man schon selbst 'n bisschen was machen kann. Und es macht mir immer noch einen riesigen Spaß. Das gebe ich zu und die Partei, in die ich damals eingetreten bin, ist über die ganze Zeit immer die richtige für mich geblieben. Was nicht heißt, dass meine Partei alles genauso macht, wie ich es für richtig halte. Aber ziemlich viel.

Christian: Noch eine Frage: Wie alt sind Sie?

AH: Ich bin jetzt 54 Jahre alt.

Amira: Mir fällt auch noch was ein: Was war Ihr schlimmster Moment?

AH: Mein schlimmster Moment? Hm. Da fällt mir zugegebenermaßen... keiner wirklich ein. Es gab mal in der Schule einen Tag, der mich sehr geärgert hat. Da hab' ich in einer Mathematikarbeit eine sehr schlechte Note geschrieben. Und das, obwohl ich Mathematik geliebt habe und eigentlich immer nur Einsen haben wollte. Und das hat mich sehr geärgert. Aber es war kein schlimmer Moment. Das Leben ist einfach weitergegangen. Auch wenn man mal eine Arbeit verhaut. Man setzt sich auf den Hosenboden und steckt das weg und dann wird's beim nächsten Mal auch wieder besser, wenn man übt.

Amira: Welche Note haben sie denn gehabt?

AH: Damals bekommen? Ich glaub', das war 'ne Fünf. Ansonsten schlimme Momente? Momente, die ich nicht so mag, sind immer dann, wenn Menschen bei mir sind und eine Hilfe eigentlich benötigen und ich das Gefühl habe, man müsste ihnen doch helfen, und ich habe keine Möglichkeit, ihnen zu helfen, weil die Gesetze das nicht hergeben. Weil ich eben nicht Geld verschenken darf, selbst wenn mir jemand leid tut. Weil ich nicht für alle Lebenssituationen von Menschen auch Lösungen habe. Und das finde ich dann immer sehr, sehr unschön, aber es gehört dazu.

Kaya: Als Sie noch Kind waren, wollten Sie da Politiker werden?

AH: Mein Traum war, abgesehen vom Lokomotivführer, den, glaub' ich, alle Jungs im Alter von vier oder fünf Jahren als Berufsziel haben, später mal Meeresbiologe zu werden. Dann war ich lange Zeit sehr sicher, dass ich Mathematiker werden möchte. Ich hab das dann auch studiert. Ich wollte auch sehr gerne Lehrer werden. Aber in den 80er Jahren, als ich fertig war mit dem Studium, gab es keine Stellen für Lehrer, und deswegen hab' ich keine Lehrerstelle bekommen. Ich hab das Referendariat noch gemacht. Und die Arbeit mit den Schülern hat mir sehr viel Spaß gemacht. Dann bin ich halt in die Computerindustrie gegangen. Das hatte ich ja sozusagen auch mit studiert, und da bin ich dann 21 Jahre lang geblieben.

Kaya: Mögen Sie Kinder?

AH: Jaaa! Ja, natürlich, sonst könnte ich, glaub' ich, diesen Beruf nicht machen.

Kaya: Und haben Sie viel mit Biologie zu tun?

AH: Nein, hab ich nicht mehr. Das hat mich nur sehr interessiert, als ich in der Schule war. Alles, was mit Tieren zu tun hatte, hat mich sehr interessiert. Tiere hab' ich schon immer gemocht. Das ist auch, glaub ich, normal, dass Kinder sich gerne mit Tieren beschäftigen. Tiere sind manchmal dankbar, manchmal frech, manchmal auch gefährlich. Das muss man lernen - dass nicht jedes Tier angefasst werden darf.

Carlos: Ich muss noch eine Frage stellen: Was war das Schlimmste, das Ihnen je passiert ist?

Amira: Ist doch schon gefragt worden!

AH: Es gibt Situationen im Leben, die nicht schön sind, traurige Situationen. Für mich war sehr traurig, als mein Vater gestorben ist. Aber ich glaube, das geht allen Menschen so: Wenn Freunde und Verwandte sterben, ist man sehr traurig, und das sind dann schon schlimme Momente dann.

Kaya: Hatten Sie früher Geldprobleme?

AH: Ach naja - nein, wirkliche Geldprobleme hatte ich nicht. Ich bin immer gut mit meinem Geld hingekommen. Natürlich kann man manchmal mehr Geld gebrauchen. Ich hab auch nie genug Taschengeld gekriegt. Wer kriegt das schon? Es

gab viele Zeiten, wo ich sparsam war und nicht so viel Geld hatte, und dann gab es auch Zeiten, wo das Geld gut gereicht hat. Seid ihr denn zufrieden mit eurem Taschengeld?

Christian: Ich bekomme schon viel Taschengeld!

Gemurmel bei den anderen Reporter/innen.

Alle: Herzlichen Dank für das Gespräch, Herr Höhne!

WAS SEITDEM GESCHAH ...

„Was ist mit einer neuen Schaukel?“ – Um diese und ähnliche Fragen kümmerte sich Martin Lambert, Stadtrat für Stadtentwicklung, Umwelt, Ordnung und Gewerbe, gerne.

Die Kiezreporter der Kolumbus-Grundschule machten es sich zur Aufgabe, sich für die Wünsche der Reinickendorfer Kinder einzusetzen: Es sollten Spielplätze erneuert und restauriert werden. In einer gemeinsamen Besichtigung der Spielplätze mit Stadtrat Lambert am 19. November wurden Ideen und Vorschläge geäußert und diskutiert. Eventuell sollen die Arbeiten im Frühjahr losgehen. Wir sind gespannt!



NACHTRAG
ZUM INTERVIEW
MIT STADTRAT LAMBERT,
EULENPOST AUSGABE 2

DER BESTE-FREUNDINNEN-TEST

Welches Symbol hattest du am häufigsten ausgewählt? Schau nach und schon weißt du, ob ihr beste Freundinnen seid.

● Best Friends forever!

Ihr seid einfach ein unschlagbares Team und macht alles zusammen. Auch wenn die andere mal schlechter drauf ist, seid ihr immer füreinander da. Deiner Freundin kannst du blind vertrauen und ihr verträgt euch selbst nach einem großen Streit wieder.

AUSWERTUNG

■ Ihr versteht euch wirklich super, doch ab und zu kommt die Zicke in euch raus. Dann kann es schon mal passieren, dass ihr tagelang nicht miteinander sprecht und sogar an eurer Freundschaft zweifelt. Und das ist völlig unnötig, denn meistens lösen sich eure Probleme ganz von selbst in Luft auf.

✦ Eure Freundschaft ist ein einziges Auf und Ab! Mal versteht ihr euch super, dann verkracht ihr euch wieder. Überlegt doch mal gemeinsam, woran das liegen könnte, und redet darüber. Nur so könnt ihr eure Freundschaft retten.

BIBLIOTHEKS BESUCH

Wir Kinder aus dem Kinderzentrum waren in der Stadtteil Bibliothek in der Stargardtstraße 11-13, weil da ein Fest war. Die Bibliothek am Schäfersee wurde 50 Jahre alt. Da war ein Stand mit Getränken und Kuchen. Eine Band spielte Musik und wir haben mit Instrumenten gespielt. Wir waren beim Quiz und haben einen Trostpreis gewonnen.

Die Leiterin Frau Dreher erklärte uns, wie man eine Karte bekommt, um kostenlos Bücher ausleihen zu können. Die Anmeldung kriegt man am Tresen.



Text : Sila (9 Jahre)
Aliye (9 Jahre),
Stanislaw (10 Jahre),
Emircan (9 Jahre)
und
Vanessa (9 Jahre)



KINDERKUNSTATELIER IM FÖRDERZENTRUM LAUTERBACHSCHULE

Seit zwei Jahren gibt es im Rahmen „Jugendarbeit an Schulen“ das Kinderkunstatelier in der Lauterbachschule. Jeden Donnerstag treffen sich dort Dennis, Marcel, Pascal, Steffi, Pati und Patrick, um kreativ zu sein. Es entstehen viele Arbeiten in unterschiedlichen Techniken. Auf Leinwand, Papier, Pappe, Tapete und Holz wird gemalt, gespachtelt, gedruckt, gefaltet, geschnitten und gestaltet. Abstrakte Werke, Landschaften, Blumen und Tiere, Faltobjekte, Rauminstallationen entstehen.

Jedes Jahr wird auch auf die Kunstmeile in Reinickendorf-Ost (Vielfalt am See, Vielfalt der Künste) hingearbeitet, wo wir uns schon zweimal erfolgreich präsentieren konnten. In diesem Jahr können Sie unsere Werke bei „Winterkunst am See“ am **30.11.2013 in der Stargardtstraße, Haus am See**, bewundern.

Anneliese Kroner, Künstlerin (Leitung Kinderkunstatelier)



FAMILIENZENTRUM KITA LETTEALLEE

„Auf die Plätze, Baby, los!“ – So lautet das Motto eines der Angebote, die derzeit in unserem neuen Familienzentrum Letteallee in der Kita laufen (über unseren Kooperationspartner Aufwind gGmbH). Schon im letzten Jahr haben bei uns im November die ersten Gruppen begonnen, die im Rahmen der Förderung des Senats für Bildung, Jugend und Wissenschaft für die 24 neuen Berliner Familienzentren finanziert werden konnten. Nach einer Weihnachtspause nun sind weitere Angebote wieder gestartet: die Playgroup, zwei Entspannungsgruppen für Kinder, zwei Tagesangebote zum Thema Ernährung. Geplant sind eine offene Sprechstunde mit Fragen rund um die Entwicklung des Kindes (Kiez-Baby) ab Ende Februar und FUN Baby im Frühjahr. Eine wichtige Unterstützung haben wir in Aufwind gGmbH, einem unserer Kooperationspartner, gefunden, der einige unserer Angebote durchführt.

Einzelheiten zu den Angeboten lesen Sie bitte unter den Veranstaltungshinweisen auf den letzten Seiten der **EULENPOST** nach oder rufen Sie einfach im Familienzentrum an: 492 58 93!

Dann erreichen Sie mich (Bettina Schwenzfeier) als neue Koordinatorin im Familienzentrum Letteallee. Ich bin seit 01.02.2013 für den Träger Kindertagesstätten Nordwest tätig. Bis erst einmal Ende 2013 wird es u.a. meine Aufgabe sein, das Familienzentrum Letteallee weiter bekannt zu machen und die Angebote mit den Menschen, die hier leben und arbeiten, gemeinsam zu entwickeln und ihnen zugänglich zu machen. Wenn Sie also Ideen, Wünsche, Vorschläge haben... Lassen Sie es mich wissen! Meine Sprechzeiten sind

dienstags von 15:00 bis 17:00 Uhr und donnerstags von 9:30 bis 11:30 Uhr. Sie finden mich im Neubau der Kita Letteallee (Letteallee 82-86) im Erdgeschoss. Wenn Sie Rat suchen, Fragen haben oder sich Unterstützung wünschen, bin ich zu diesen Zeiten oder nach Vereinbarung auch für Sie da. Gemeinsam schauen wir, wie es für Sie weitergehen könnte. Bevor ich ins Familienzentrum kam, habe ich als Diplom-Theologin und Erzieherin bei einem diakonischen Träger in Potsdam einen Fachbereich aufgebaut und Projekte für arbeitslose Menschen organisiert. Davor habe ich viele Jahre Erfahrungen im Behindertenbereich gesammelt. Auch als Mutter einer 9jährigen Tochter liegen mir Familienthemen am Herzen und ich freue mich auf meine neue Aufgabe im Familienzentrum und Sie, die ich Sie gerne als Interessierte oder Kursteilnehmer/innen begrüßen möchte.

Das Familienzentrum nutzt momentan noch einen großen Raum in der Kita Letteallee als Hauptveranstaltungsort. Ab April werden die Umbaumaßnahmen in der Kita beginnen, in der die zukünftigen Räume für das Zentrum entstehen werden. Sie sollen zum Ende des Jahres abgeschlossen sein. Während dieser Phase werden wir räumlich aller Voraussicht nach auf das Kinderzentrum in der Panower Allee ausweichen können. Mit dieser dankenswerten Unterstützung kann die Fortführung unserer Angebote sichergestellt werden.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

**MICHAELA MUNKE (KITA-LEITERIN),
SUZAN AKA (STELLVERTR. KITA-LEITERIN) UND
BETTINA SCHWENZFEIER (KOORDINATORIN IM
FAMILIENZENTRUM)**

BETTINA SCHWENZFEIER

SPRECHZEITEN:

DIENSTAGS 15:00–17:00 UHR

DONNERSTAGS VON 9:30–11:30 UHR.

KITA LETTEALLEE

LETTEALLEE 82–86

IM ERDGESCHOSS.

TEL 492 58 93



Bettina Schwenzfeier

UNSER AUSFLUG INS TIYATROM

TÜRKISCHES THEATER BERLIN

In den Winterferien waren Julia, Al-Mamun und ich mit unseren Hortkindern im Tiyatrom in Berlin-Kreuzberg bei der Aufführung "DAS KLEINE SEEPFERDCHEN", einem Theaterstück für Kinder ab 4 Jahren. Text und Regie: Yekta Arman, nach dem persischen Märchen von Samad Behrangi.

Das Theaterstück war sehr spannend, eine Metapher für das Erwachsenwerden. Damit erfüllt Kultur, und speziell in der Verbindung Musik und Theater, einen ihrer Hauptaufträge. Nicht suggestiv, polemisch, sondern fein und subtil gilt es dies einmal neu zu entdecken.

Tiyatrom ist ein deutsch-türkisches Theater, dessen Übersetzung „Mein Theater“ bedeutet. Es wurde im Jahre 1984 gegründet. Bis vor Gründung des Tiyatrom war es ein Kinderheim. Der Direktor des Tiyatroms leitet seit 29 Jahren die Bühne, obwohl die Senatsverwaltung für kulturelle Angelegenheiten die Mittel gekürzt hat. Trotz dieser Kürzung ist der Direktor mit viel Engagement, Interesse und Freude dabei. Das Tiyatrom wird von deutschen und türkischen Sponsoren unterstützt. Schon 1976 hatte der Theaterpädagoge Arman angefangen, das

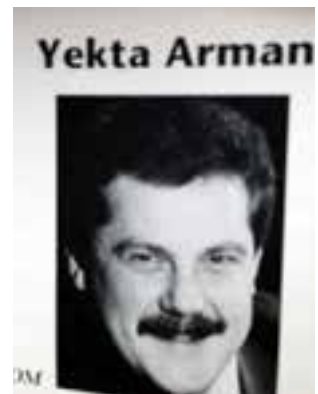


Theater als Mittel zur Integration und Resozialisierung zu nutzen.

Die Kinder und Erwachsenen hatten viel Spaß und Freude bei der Aufführung. Ein Besuch ist sehr empfehlenswert und lohnt sich. In diesem Sinne möchten wir uns bei den Darstellern Joey Bozat, Deniz Ekinci und Tara Sanatpour, aber auch für die sehr herzliche Betreuung durch den Direktor, Dr. Yekta Arman herzlichst bedanken.

Teşekkürler Yekta hocamız.

Selvi Bingöl



VELI KURSLARI –

EIN ELTERNKURS IN TÜRKISCHER SPRACHE

In dem folgenden Interview in türkischer Sprache verdeutlicht die Kursleiterin Idil Lacin, die seit fünfzig Jahren als Sozialarbeiterin in Berlin tätig ist, warum es wichtig ist, über emotionale Fragen in der Muttersprache reden zu können und worum es in ihrem Kurs geht.

Solche Fragen stehen im Mittelpunkt dieses Kurses für Eltern: Sie fühlen sich unsicher in Ihrem Umgang mit Ihren Kindern – manchmal auch hilflos? Sie fragen sich: Was

mache ich falsch? Sie glauben, dass in anderen Familien alles viel besser klappt?

Der Nachbarschafts- und Selbsthilfetreff im Haus am See lädt Mütter von rund um den Schäfersee und aus Reinickendorf-Ost zu einem Elternkurs in türkischer Sprache ein. Die Sozialpädagogin Idil Lacin leitet den Kurs mit dem Programm „Starke Eltern – Starke Kinder“. Der Kurs wendet sich an Mütter, die ihr Selbstbewusstsein stärken möchten, die ihren Kindern

klare Grenzen setzen wollen und die den Gedankenaustausch mit anderen Müttern suchen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Der Elternkurs findet statt vom **1. März bis 7. Juni 2013** jeweils am **Freitag von 10 bis 12 Uhr** kostenlos ohne Anmeldung

„STARKE ELTERN- STARKE KINDER

VELI KURSLARI

Haus am See'de Cuma günleri saat 10–12 arası „Nachbarschafts- und Selbsthilfetreff“ tarafından „Starke Eltern, Starke Kinder“ adında veli kursları yapılmaktadır. Kurs yöneticisi Bayan Idil Laçın 50 senedir Berlin de çeşitli kuruluşlarda Sosyal çalışmalar yapmaktadır. Kendisinden kurs hakkındaki açıklamalarını alıyoruz.

Neden kursunuzun adı „Starke Eltern Starke Kinder“ yani „güçlü ebeveynler güçlü çocuklar“ koydunuz?

Programımızın adı „Starke Eltern Starke Kinder“. Deutsche Kinder Schutzbund adlı bir kurum tarafından hazırlanmış bir veli eğitim programıdır. Veliler çocuklarını bilinçli, demokratik, katılımcı ve dikte eden değil de yol gösterici eğitimin temel kurallarına uygun yetiştirdikleri zaman veliler güçlü, az ştresli bir birliktelik, çocuklar ise özgüvenli, ayakları yere basan kişilikler olma şansını yakalayabilirler. Bu programın hedefi de budur.

Göçmen ailelerin çocuk eğitimi konusundaki görüşleriniz nelerdir?

Ailelerin çocuklarına olan duygusal bağlılıkları ve buradan kanaklanan zayıflıklar yani taviz vermeye her an açık olma olasılığı ülke ayırımı tanımaz. Anne-baba olmak ayrı bir sorumluluk ister. Eğitim düzeyi ne olursa olsun, nerden gelirse gelsin her veli kendi duyguları, kendi örf, adet ve değerleri ile çocuğunun içinde bulunduğu zaman ve mekan dikkate alınarak onların önünü açacak yollar arasında seçim yapmak zorundadır. Göçmen ailelerde rastlanılan olgular „saygı ile korkunun“ zaman zaman karışmasıdır. Kendi içine kapanmış çevre ile az iletişimi olan aileler otoriter terbiyenin, katı kuralların çocuğun „yoldan çıkmaması“ için zorunlu olduğuna inanmaktadırlar. İçinde yaşadığı topluma açıldıkça çocuğun gereksinimlerini görmek ve cevap vermek zorunluluğu da kendiliğinden ortaya çıkıyor.

Anneler bu kurslardan neler öğreniyorlar, öğrendiklerini uygulama imkanı buluyorlar mı?

İlk önce kendi değer kavramları üzerinde duruluyor. Kendi eğitimlerinde olumlu olumsuz yanlar gözden geçiriliyor. Çocuklarla korku değil de saygı temelinde iletişim kurmayı öğreniyorlar. Çocuğun gereksinimlerini tanımayı ve cevap vermeyi öğreniyorlar. Gerginliklerde, sürtüşmelerde olayı daha fazla şiddetlendirmeden, nasıl çözümleyebilirimi ve iyi bir dinleyici olmayı, empati kurmayı öğreniyorlar. Çocuğun düşünce ve fikirlerini ciddiye alıp, kararlara onların katılımının gerekliliği-

ni öğreniyorlar. Alışkanlıklardan kolay kolay vaz geçilemiyor. Bu nedenle öğrenilenlerin hemen uygulanması kolay olmuyor, davranışların değişmesi için zamana ihtiyaç var.

Annelerin bu kurslardan beklentileri nelerdir?

Bu kurslara devam eden ebeveynlerin hemen kendilerini değiştirmelerini bekliyoruz. Ama en azından konuları bilince çıkarma, üzerinde durma, davranış şeklini değiştirmek için bir adım atılıyor. Yaklaşım tarzları gözden geçirilerek zamanla gerekli düzeltmeler yapılabilir. Kursa katılan her annenin ilk sorusu, çocuğumla nasıl sağlıklı bir ilişki kurabilirim, nasıl sınır koyabilirim, ona nasıl yardım edebilirim oluyor.

Daha öncede yaptığınız bu kurslardan amacına ulaştığınızı tecrübelerinizden anlatabilir misiniz?

Katılanların geri bildirimelerine göre, aile içi iletişimin farklı bir düzeyde, sadece çocuklarla değil de eşleriyle de dialogların farklı bir bazda geliştiği söyleniliyor. Sadece kendi davranış şeklinin değişmediği aynı zamanda çevrelerinde gördükleri yanlış davranışlarında artık göze battığını ve onları korkmadan eleştirebildiklerini söylüyorlar. Buda suya atılan bir taşın yarattığı haleler gibi eğitimde doğru bilinen prensiplerin, daha doğrusu demokratik bir eğitim anlayışının yayılmasının yoludur diye düşünüyorum.

Veli kurslarının anadilde yapılmasındaki amaç nedir?

Ana dil kültür taşıyıcısı ve duygu dilidir. Sevgiyi de, üzüntüyü de, övgüyü de, mutluluğu da, hasreti de, hıncı ve kını de açık kalbille anadilden başka hangi dilde dile getirmek mümkündür?. Bunları bir başka dilde ifade ederken derine inmekte zorlanıyor bazı içerikler havada kalıyor. Çünkü kültürel ayrıntılar ikinci dildeki kavramlarla örtüşmüyebiliyor. Örf ve adetlerimizi savunmak zorunda bırakılmadan, bütün doğallığıyla anlatmak ancak kendi anadilinde olabiliyor. Almancayı iyi bilse bile, kendi kültür grubu içinde anadilinde kendini ifade etmek ve verilen örnekleri birebir kendi örnekleriyle karşılaştırmak katılımcıları daha hızlı yol almaya götürüyor. Hem anlama hem anlaşma duygusu hakim oluyor.

Kıymet Akyol

Lokales Bündnis in Reinickendorf-Ost

OFFENE STRICK- UND

HÄKELGRUPPE

Im Nachbarschafts- und Selbsthilfetreff im Haus am See gibt es verschiedene Kreativangebote: Handarbeitsgruppe, Nähgruppe, Offene Strick- und Häkelgruppe.

Die ehrenamtliche Mitarbeiterin Frau Ulrike Peter ist jetzt seit 5 Jahren mit dabei. Sie kommt regelmäßig zur Handarbeitsgruppe und bietet selber **dienstags von 14 – 18 Uhr im Haus am See** eine Strick- und Häkelgruppe an. Die Gruppe ist offen, jeder kann mitmachen. Frau Ulrike Peter erzählt über den Kurs:

Warum bietest du eine Strick- und Häkelgruppe im Haus am See an?

Weil ich mein Wissen gerne weitergeben möchte. Es freut mich, wenn wir etwas unternehmen und miteinander teilen.

Woher wusstest du von den Handarbeitsgruppen?

Durch die Flyer vom Haus am See und aus der Kiezzeitung.

Wer sind die Teilnehmerinnen? Was macht Ihr da?

Offene Strick- und Häkelgruppe **dienstags von 14–18 Uhr** im Haus am See

DIE STREITSCHLICHTER

Hallo Leute! Wir sind die Streitschlichter der Paul-Löbe-Schule, einer integrierten Sekundarschule in Reinickendorf-Ost. Wir sind eine Gruppe von Schüler_innen, die an der Streitschlichter AG der Schule teilnehmen. Die eine Hälfte von uns ist noch in der Ausbildung, die andere Hälfte bilden schon erfahrene Streitschlichter, die fertig sind mit der Ausbildung. Wir wollen heute unsere Arbeit als Streitschlichter vorstellen und haben dafür Fragen erstellt, die wir in Gruppenarbeit beantwortet haben:

Wozu sind Streitschlichter wichtig?

Streitschlichter sind gut, um Streit zu verhindern und Schlägereien zu vermeiden.

Sie helfen Schülern, gerne und ohne Mobbing und Lästern zur Schule zu kommen.

Sie geben den Schüler_innen ein gutes Gefühl und vermitteln ihnen Vertrauen.

Warum möchte ich Streitschlichter werden?

Ich möchte Streitschlichter werden, weil es mich erfreut, den Schülern Vertrauen und ein gutes Gefühl zu vermitteln. Außerdem mache ich es auch, weil ich sehr hilfsbereit bin. Ich möchte Streitschlichter werden, weil meine Klassenlehrerin mich empfohlen hat.

Die Teilnehmerinnen kommen aus allen sozialen Schichten und aus verschiedenen Kulturen. Es findet sehr viel kulturel-

ler Austausch statt. Wir alle möchten hier gerne unsere Fähigkeiten im Stricken oder Häkeln verbessern. Stricknadeln und Wolle sind vorhanden. Die Teilnehmerinnen bringen nur die zusätzlichen Materialien und gute Laune mit.

Wie klappt das zwischen Frauen aus verschiedenen Kulturen?

Zwischen den Frauen gibt es sehr guten Kontakt. Wir haben viel Spaß miteinander, aber auch ernste Gespräche werden geführt.

Wir freuen uns immer über neue Teilnehmerinnen, da dadurch unser Horizont immer weiter wird.

Wie ist die Interessenlage?

Das Interesse ist gut. Durchschnittlich kommen jede Woche 6-8 Teilnehmerinnen.

Was hast du davon, wenn du ehrenamtlich arbeitest?

Ich freue mich, dass ich eine Aufgabe habe. Ich möchte mein Wissen mit anderen teilen und die Einsamkeit auflösen.

Vielen Dank

Kiymet Akyo

Lokales Bündnis in Reinickendorf/Ost

DER PAUL-LÖBE- SCHULE STELLEN SICH VOR

Es gibt auch viele unnötige Streits, die man leicht klären kann und dabei möchte ich dann helfen.

Warum macht es Sinn, Schüler_innen als Streitschlichter einzusetzen?

Es macht Sinn Schüler_innen als Streitschlichter einzusetzen, weil Schüler_innen mit Schüler_innen anders reden als mit Lehrern.

Schüler_innen wissen aus eigener Erfahrung, wie es bei einem Streit abläuft.

Es macht Sinn, Schüler_innen als Streitschlichter einzusetzen, weil der Streit dann geschlichtet wird.

Damit die Schüler_innen lernen, wie man mit Mitmenschen umgeht.

Welche Erfahrungen habe ich bei den ersten Streitschlichtungen gemacht?

Ich habe bei meiner ersten Streitschlichtung erfahren, dass man besser zuhören muss und dass man eine Lösung finden muss für einen Streit, damit der Streit geklärt ist.

Man sollte zusammenarbeiten können und man muss aufmerksam sein.

Ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass wir eine gute Lösung für den Streit gefunden haben.

Die Streitschlichter der Paul-Löbe-Schule

„DIE KLEINEN PAPARAZZI“

EIN FOTOPROJEKT

OKTOBER BIS DEZEMBER 2012
KITA & FAMILIENZENTRUM
LETTEALLEE 82-86 / 13409 BERLIN

MIT KINDERN IM ALTER VON 4 JAHREN BIS 6 JAHREN

Die Idee des Projekts entstand durch die Frage einiger Kinder „Wie kommen die Bilder in den Fotoapparat“. Da ich in der Kita viel fotografiere und dabei auch verschiedene Fotoapparate benutze, kam mir die Idee mit den Kindern ein Fotoprojekt zu starten und sie mit dem Medium Fotoapparat bekannt zu machen.

Ziel meines Projekts war es, den Kindern technisches Wissen über den Fotoapparat zu vermitteln und ihn als Ausdrucksmittel zu benutzen. Im Umgang mit Fotoma-

ten am Computer fest, dass viele aufgenommene Fotos unscharf waren. Wir diskutierten darüber und die Kinder fragten sich, wie das passieren konnte. Gemeinsam kamen wir zu dem Ergebnis, dass die Kinder beim Fotografieren den Apparat ruhig halten und abwarten müssen, bis das Foto geknipst wird. Um den Blick durch den Sucher zu schärfen, bastelten wir zusammen Fotoapparate aus Papier. Dabei waren die Kinder sehr kreativ und jedes gestaltete den Papierapparat auf seine eigene Art und Weise.



Beteiligte Kinder: Jasmin, Sarah, Tyler-Marco, Tyler, Alper, Bahar

terialien und Chemikalien sollten sie erste Erfahrungen entwickeln und fotografische Prozesse kennen lernen. Des Weiteren war mir wichtig ihre Wahrnehmung zu sensibilisieren, die Geschicklichkeit und die Feinmotorik zu verbessern und das Selbstvertrauen zu stärken. Außerdem sollten die Kinder dabei ihre Medienkompetenzen (Medienkunde, Mediennutzung, Mediengestaltung, Medienkritik) entwickeln und Medien aktiv nutzen.

Angefangen haben wir mit dem Zerlegen von verschiedenen Kameramodellen, um den Kindern die Unterschiede zwischen analog und digital zu zeigen. Dabei stellten sie fest, dass in einem analogen Apparat alles voll mit kleinen Kabeln war und im digitalen Apparat ein Flachbildschirm darin ist. Hinzu kam von mir die Erklärung eines Films und einer SD- Karte.

Anschließend schickte ich die Kinder in Zweierteams mit verschiedenen Fotoapparaten, die sie sich selbst aussuchten, los, um zu fotografieren. Sie machten verschiedene Aufnahmen von ihrer Kita und den Gruppenräumen. Anschließend stellten wir beim gemeinsamen Durchse-

Dabei standen den Kindern verschiedene Materialien z.B. Knöpfe, Pappe, Stifte zur Verfügung.

Da sich die Kinder ja nun „die kleinen Paparazzi“ nannten, sollten auch die Eltern und andere Kinder erfahren, wer „die kleinen Paparazzi“ sind. Dafür fotografierten sich die Kinder gegenseitig und ich half ihnen beim Ausdrucken der Bilder. Anschließend bastelten sie eine Plakatwand. Jeder wollte sein eignes Bild in einer Tür mit seinem Namen daran. Nun hängten die Kinder das Plakat in den Eingangsbereich der Kita und jeder, der herein kam, konnte nun sehen, wer „die kleinen Paparazzi“ sind.

Nun waren sie sicherer im Fotografieren und schauten sich die Fotos gleich auf dem Display an. Was ihnen nicht gefiel, wurde sogleich wieder gelöscht und neu fotografiert. Sie waren nun kritisch bei den Aufnahmen und gingen zu zweit auch in den Austausch. Meine Rolle in den Phasen des Fotografierens war nun eine Begleiterrolle. Die Kinder fotografierten nun ganz allein und bewegten sich in der Kita selbständig.

Finde Dich

Start

Ziel

warte auf eine 1

5 zurück

A vor und v eine 1

Moschee Kocasinan

Die Moschee Kühleweinstraße/Pankower Allee bietet Koranunterricht für alle Interessierten (Text: Olga). Sie darf von allen Menschen besucht werden, die Lust haben. Sie ist ein Gebetshaus für Moslems. Der Gebetsraum war überall mit Teppich ausgelegt. Wer ihn betreten will, muss sich die Schuhe ausziehen. Frauen und Männer beten getrennt.

Tipp: Besuch doch mal die **Herzbäckerei** Extrem kinderfreundlich und preiswert. Meistens gibt es etwas extra...

Eisdiele auf der Residenzstraße

Hier haben wir das Eis getestet. Leckeres Eis und große Kugeln!

U-Bahn Franz-Neumann-Platz am Schäfersee

Die Kinder empfinden die U-Bahn Station als dreckig und eklig, besonders die Sitzbänke. Als angenehm empfinden sie die Kühle im Sommer, die laufende Rolltreppe, die Wandfliesen und den Kiosk.

Spielplatz Semkensteig

Der Spielplatz ist für jüngere Kinder. Er wirkte ungepflegt und verlassen. Verboten sind Hunde, Alkohol und Zigaretten

Reginhard-Grundschule

Einige der Angebote an der Reginhard-Grundschule sind z. B. Schulstation, bei der auf die Probleme der Schüler eingegangen oder die Konfliktlotsen, zu denen die Kinder mit ihren Streitigkeiten

QM-Büro

Eine neue Entdeckung war für mich das QM-Büro. Es ist da, aus, dass hier Wünsche, Anregungen und Ideen auch von den Kindern kommen werden. Ich finde es toll, dass es so etwas im Lettekiez gibt. Wenn Ihr es verändern wollt, könnt Ihr Euch an das QM-Büro wenden und Wünsche den Mitarbeiter/innen des QM-Büros mitteilen. Neptunstraße statt mit Gummipfatten mit Sand zu unterlegen.



Notinsel im Kiez

Mit dem Projekt Notinsel hat die Stiftung „Hänsel + Gretel“ die Initiative ergriffen und eine Möglichkeit geschaffen, Kindern in Notsituationen Fluchtpunkte aufzuzeigen, in denen sie Hilfe bekommen. Alle Läden und Geschäfte, die das Notinsel-Zeichen an ihrer Tür anbringen, signalisieren Kindern: „Wo wir sind, bist Du sicher“.

Franz-Neumann-Platz wird von den Kindern zum Überqueren, als Rollschuhlaufen genutzt. So erleben die Kinder den Platz. Jeder Rollerfahrer und Biker, gegenüber haben die Bandidos einen „Alkoholiker“ mit den Menschen und Gruppen empfehlen die Kids: „Nenne 5 Eissorten“
 Der Franz-Neumann-Platz ist ein Treffpunkt und zum Rollerfahren und zum Rollerfahren und Biker, gegenüber haben die Bandidos einen „Alkoholiker“ mit den Menschen und Gruppen empfehlen die Kids: „Nenne 5 Eissorten“
 Der Franz-Neumann-Platz wird von den Kindern zum Überqueren, als Rollschuhlaufen genutzt. So erleben die Kinder den Platz. Jeder Rollerfahrer und Biker, gegenüber haben die Bandidos einen „Alkoholiker“ mit den Menschen und Gruppen empfehlen die Kids: „Nenne 5 Eissorten“

zurück zur Eisdiele

im Kiez!

Freizeitzentrum Pankower Allee



Hier mußt Du besonders gut aufpassen!

Der Kiez (so nennen Kinder das Freizeitzentrum) bietet abwechslungsreiche, bunte Angebote sowohl für Kinder als auch für Erwachsene, z. B. Elterncafé, Töpfern, Musikgruppe, Streetdance, Ferienprogramme (Text: Olga). Die Öffnungszeiten des Freizeitentrums Pankower Allee sind Mo-Fr während der Schulzeit von 13-19 Uhr, während der Ferien von 10-17 Uhr. Tipp: Wer das Freizeitzentrum besucht, kann hier auch Geburtstag feiern oder eine Klassenfete veranstalten.

Warte auf

Steh auf einem Bein und zähle bis 20



3 zurück



Kleingartenanlage Simmelgärten

„In unserem Kleingarten kann ich Fernseh gucken, in den Pool gehen, Unkraut zupfen, Obst pflücken und gute Kontakte pflegen“ (Sebastian).



Die Brache

Die Brache ist ein wunderschönes Fleckchen Natur. Ich persönlich könnte mir gut vorstellen, dass diese Ecke Naturfreunden gut gefallen würde.

Bedauerlicher Weise wird der Platz auch als Müllablage benutzt und müsste dringend aufgeräumt werden (Text: Olga).

Pankower Allee

Letteplatz

Der Letteplatz, das Wohnzimmer im Kiez, wird unter Berücksichtigung der Ideen von Kindern, Jugendlichen, Familien und weiteren Anwohner/innen neu gestaltet

Letteplatz

Letteallee

Kita

Roter Platz

Hier konnten wir coole Graffitis machen.

Spielplatz
Neptunstraße

Provinzstraße

Reginhardstraße

Singe ein Kinderlied

einmal aussetzen

nüpfe einmal um den Tisch

... die ... n wird, ... iten kommen können (Text: Olga).

... as einzige in Reinickendorf. Dieser Ort zeichnet sich dadurch ... Kindern aufgegriffen und nach Möglichkeit umgesetzt ... t, und wenn Euch etwas im Lettekiez aufgefallen ist und ... nden (Text: Olga). Die Kinder erfahren, dass sie Ideen ... n können. Sie regen an, den Spielplatz in der ... en und eine Schaukel zu installieren.

Kita Letteallee

Das Team in der Kita Letteallee beobachtet die Kinder und gestaltet das Programm nach deren Neigungen. Diese Vorgehensweise finde ich sehr beeindruckend (Text: Olga). Die Kita ist für 170 Kinder und hat von 6-18 Uhr geöffnet. Es werden angeboten: Sprachförderung, Schreiben, Basteln, Bauen, PC, Sportaktivitäten. In der Kita arbeiten 22 Erzieherinnen, eine Leitungsperson, Reinigungskräfte und Köchinnen. 60% der Kinder sind nicht deutscher Herkunft.



Die Rockmusik im Fuchsbau ist stadtbekannt. Täglich – fast rund um die Uhr üben verschiedene Rockgruppen im Fuchsbau, Anfänger und Fortgeschrittene fast jeden Alters. Wir sind eine bunt gemixte Truppe aufstrebender und experimentierfreudiger junger Leute, die sich der Rockmusik verschrieben haben, und wollen die Höhen des Ruhmes erklimmen.

Rockmusik im Fuchsbau – ein Markenzeichen des Hauses und schon lange in ganz Berlin bekannt! Alle Fans, die Rockmusik gerne mögen, können eine Woche lang jeden Abend im Fuchsbau Rockmusik hören, Bands sehen, mit ein bisschen Glück auch ihre Lieblingsband, genießen, bewerten und feiern. Rund 25 Bands spielen jedes Jahr um die ersten Plätze.

Das heißt: Musik pur!

Jeden Abend kocht die Spannung über. Das Adrenalin steigt und steigt. Wird's diese oder jene Band schaffen?! Wir fiebern der Bewertung

eine wichtige Station: Man wird über den unmittelbaren Fankreis hinaus bekannt und kann Kontakte knüpfen, die weiterführen. Vor allem: Man kann das eigene Können an den Fähigkeiten anderer messen und sich richtig einschätzen lernen. Man lernt Kritik aushalten und kann auch eigenes Selbstbewusstsein aufbauen. Deshalb sollten sich immer möglichst viele Gruppen bewerben.

Wer nicht rechtzeitig kommt, den bestraft die Nichtteilnahme. Dass die Bewerber natürlich jüngere Leute sein sollten, ist selbstverständlich. Dass es einen Bezug zu Berlin-Reinickendorf geben sollte, kann auch vorausgesetzt werden. Aber sicher macht es nichts, wenn etwa der Drummer in Kreuzberg und der Gitarrist in Lichtenrade wohnt.

Also, ihr Rocker, die ihr das lest: Bewerbt euch möglichst schnell im Fuchsbau, habt Mut und stellt euch der Kritik und einer Jury. Nur so kann der Weg zu den Sternen der Rockmusik erklommen werden. Falls es Probleme gibt: Die Mitarbeiter des Fuchsbaus haben ein offenes Ohr für alles und jeden. Man kann mit ihnen sprechen. Man muss nur den Weg zu ihnen schaffen.

Also nichts wie hin, Zeit nehmen, allen Stress vergessen und eine Woche lang nur das Eine im Kopf haben – die

Rockwoche im Fuchsbau!

Dieses Jahr steht der 34. Rockwettbewerb vor der Tür: **Vom 15. bis 20. April 2013**

ROCK IM FUCHSBAU

entgegen und jubeln oder pfeifen, frenetische Begeisterungstürme entfachend oder sauer über die Jury. Und dann erstmal am letzten Abend, wenn's um alles geht...

Um uns auf diesem Weg behilflich zu sein, unternimmt der Fuchsbau fast alles. Abgesehen davon, dass wir nicht wie sonst üblich, horrenden Summen für Übungsräume zahlen müssen, wird auch Equipment zur Verfügung gestellt, damit wir jungen Musiker uns mit Herz und Verstand unserem Hobby widmen können. Einige Mitarbeiter, selbst Rock- und Jazzmusiker, geben uns Tipps, helfen hier und da, ohne uns zu bevormunden.

Bei schon so manchem ist es inzwischen gar kein Hobby mehr. Ältere Musikerkollegen erzählen, dass sie inzwischen richtig davon leben können. Auf dem Weg in den Ruhm ist der alljährlich stattfindende Rockwettbewerb



DIE WELT

VON **YOU JIN SHIN**, 11 JAHRE

Für uns ist es wichtig, dass wir unsere Welt schützen, denn in unserer Welt wird sehr viel Öl verbraucht und es werden Tiere getötet. Wir müssen es verhindern, weil unsere Erde sehr wichtig ist. Deshalb muss es dringend gestoppt werden! Als ich in den Nachrichten gehört habe, dass etwa 100 Tiere jeden Tag sterben, war ich geschockt. Nur wegen Elfenbein und anderen wertvollen Gegenständen, die die Tiere besitzen, töten die Menschen sie, um Geld zu verdienen. Wir verwenden auch viel Strom von Atomkraftwerken, was für die Umwelt sehr schlecht ist. Wir müssen damit aufhören, dass wir Tiere, Öl und Strom verschwenden. Wir sind die Feinde der Natur, weil wir alles zerstören und versauen! Greenpeace, WWF und andere Hilfswerke helfen der Welt, aber wir brauchen mehr Unterstützung von den Menschen. Wir Menschen sind nicht alleine, sondern mitten in der Welt. Wir sind auch Tiere, die schlimmer sind als andere Tiere. Aber nicht alle Menschen sind böse. In Afrika sterben sehr viele Kinder, weil sie nichts zu essen haben oder kein Geld für Seife haben. Denn in Afrika spielen oder arbeiten Kinder in Müllplätzen und sie werden deshalb auch dreckig. Darum sterben sie früher, wenn sie sich nicht pflegen können, an Krankheiten. In den 60er Jahren war ein Schwarzer zu sein nichts Gutes in den USA. Damals konnten Schwarze in den Südstaaten der USA nicht ins Restaurant oder ins Kino gehen, aber Martin Luther King verhinderte es. Die Afroamerikaner freuten sich, dass sie die Freiheit bekamen. Freiheit, Demokratie und Frieden sind die Werte, die wir haben sollten, aber viele Länder haben es leider nicht. In der Welt gibt es Länder, in denen es Diktatoren gibt, die die Menschen terrorisieren. Solche Regierungen mit Diktatoren gibt es in Nordkorea, Syrien, Uganda oder Mali, also in vielen Ländern und vor allem im Kontinent Afrika. Ich finde, Demokratie sollte in jedem Land herrschen. Es gibt viel bessere Dinge, als Menschen zu beherrschen oder wertvolle Sachen zu besitzen. Wir brauchen die Welt!

**BITTE UNTERSTÜTZEN SIE:
UNICEF, GREENPEACE, WWF, PRO PLANET,
SOS KINDERDÖRFER UND ANDERE HILFS-
WERKE FÜR EINE BESSERE WELT!**

You Jin Shin, 11 Jahre

JUGENDHILFEAUSSCHUSSVORSITZENDE

SCHLAGEN

ALARM

Ende letzten Jahres haben sich die Vorsitzenden der Jugendhilfeausschüsse aller Berliner Bezirke mit einem Brandbrief an die Öffentlichkeit, an den Senat von Berlin und an die Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses gewandt. Mit diesem spektakulären Schritt weisen sie auf besorgniserregende Entwicklungen im Bereich der Jugendhilfe hin.

Der Jugendhilfeausschuss ist ein Teil des Jugendamtes. Ihm gehören Vertreter/Innen der BVV-Fraktionen, der bezirklichen Verwaltung und der freien Jugendhilfe an...

Die jetzt gestartete gemeinsame Initiative der Vorsitzenden ist umso erstaunlicher, da es sich hierbei um Politiker von CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke handelt. Einhellig beklagen sie, dass die Gelder, die den Bezirken für Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung stehen, stetig sinken und die bezirklichen Infrastrukturen für Kinder und Jugendliche fortschreitend ausgedünnt und abgewickelt werden.

Für Reinickendorf ist Andrea Behnke (Bündnis 90/Die Grünen) als Vorsitzende des bezirklichen Jugendhilfeausschusses in dieser Frage aktiv.

Andrea Behnke,
Bündnis 90/Die Grünen



JUGENDREPORTERIN LEILA

BERICHTET AUS DEM

BDP-JUGENDZENTRUM LUKE

Kontakt: BDP-Jugendzentrum Luke
Pankower Allee 51
13409 Berlin
Tel.: 491 66 33
bdp.luke@gmail.com
bdp-luke.de
facebook.com/bdp.luk

Die Ursprungsidee der Luke ist, dass Jugendlichen bewusst werden soll, was sie eigentlich wollen. Denn das ist es, was vielen Jugendlichen schwer fällt. Weiteres Ziel der Luke ist, Jugendlichen einen gewaltfreien Raum zu geben, wo sie ihre Persönlichkeit entfalten, ihre Freizeit gestalten und viele tolle Erlebnisse haben können.

einmal raus aus der Stadt und neue Horizonte entdecken - das war das Motto der Fahrt. Beim Campen direkt an der Ostsee war viel los. Zwischen Volleyball, Cup-Turnieren, Fahrradtour und Wanderung hatten die Jugendlichen und die Betreuer auch noch Zeit zum Grillen.

Ein weiteres Highlight der Luke ist der offene Bereich, in dem man seine Leidenschaften ausleben kann. Kickern, PC-Spiele spielen oder einfach mit seinen Freunden auf der Couch hocken und reden. „Wir wollen Persönlichkeiten entwickeln und bei Problemen helfen“, sagen die Betreuer. Ich selbst durfte Bekanntschaft mit ihnen machen und bin begeistert. Es ist selten, dass Jugendliche Erwachsenen so sehr vertrauen wie die Jugendlichen den Betreuern in der BDP-Luke. Egal, ob man sich nun in einer guten oder in einer schlechten Phase befindet, an die Betreuer kann man sich immer wenden. Das ist eine der Eigenschaften der Luke, die sie so besonders machen. Bislang gibt es etwa 50 Besucher/innen über den Monat verteilt. Und wenn auch ihr Lust habt vorbeizuschauen, könnt ihr gerne vorbeikommen.

Doch was genau zieht die Jugendlichen in die Luke? Es sind unter anderem die vielen Unternehmungen. Häufig kann man an Ausflügen mit den Betreuern teilnehmen. Bowlen, Schlittschuhlaufen, gemeinsame Videoabende, Fußballturniere, Go-Kart oder Kreativnachmittage – für jeden ist etwas dabei. Außerdem kann man an regelmäßigen Arbeitsgemeinschaften teilnehmen wie zum Beispiel an der Fußballgruppe, der Fitnessgruppe oder an der Arbeit im Tonstudio. In den Sommerferien werden auch Ferienfahrten gemacht, die immer aufs Neue ein tolles Erlebnis sind.

Eine dieser Reisen fand 2012 statt. Spaß haben, neue Freunde finden und



BERICHT AUS DEM GRUSELKABINETT

FÜR DIE EULENPOST

Die Winterferien in der KreativFabrik Amendestraße standen ganz unter dem Motto: Gruselkabinett – Mumi- en- Monster- Mutationen –. Selbstständig, zielstrebig, energiegeladent und mit viel kreativem Einsatz haben die Kinder ein Grusellabyrinth aufgebaut. Und am Freitag gipfelte die Geisterwoche in einer großartigen Faschingsfeier. Das Besondere an den diesjährigen Winterferien war, dass die Kinder alles selbst gestaltet, verwaltet und organisiert haben: den Einkauf und die Zubereitung des monströsen Buffets, den Aufbau des furchteinflößenden Gruselkabinetts, die Musik für die schaurige Stimmung, die kreativen Einladungen und Flyer und sogar die Dekoration für die Gruselparty am Freitag.

Schon vor den Ferien hat sich eine hochmotivierte Kindergruppe zum Ziel gesetzt das beste Gruselkabinett aller Zeiten zu veranstalten. Die Kinder haben Teamsitzungen abgehalten, um Ideen und die anfallenden Aufgaben zu sammeln und diese den Interessen und Neigungen der einzelnen Teilnehmer entsprechend zu verteilen.

Im Gruselkabinett gab es: Wahrsager, Spinnweben, die von der

Decke hingen, dunkle Räume, in denen man die Hand vor Augen nicht erkennen konnte, überall kleine und riesige Spinnen (leider keine echten), ein gruseliges und echt „ekelhaftes“ Naschbuffet und in der Geisterbahn wurde man plötzlich von dunklen Gestalten erschreckt.

Im Projekt haben die MitarbeiterInnen der KreativFabrik die Kinder interviewt. Laut Aliya gab es am Anfang Schwierigkeiten, weil es erst wenige Kinder waren. Die Beteiligung wuchs aber im Laufe des Projektes. Chris meint dazu, dass es cool war Flyer und Plakate zu gestalten und auszuteilen. Jedoch hat es wohl auch Ärger bei der

Flyer-Verteilung unter den unmittelbaren Anwohnern und Geschäften gegeben oder die Flyer wurden einfach zerrissen. Und Onur hat das Projekt besonders Spaß bereitet, da er allen zeigen konnte, was Kinder so drauf haben. Nadine hatte Spaß am Erschrecken anderer.

Sehr interessant zu sehen war, dass die Gruppe trotz Hochs und Tiefs und Konflikten sich immer wieder das Ziel vor Augen gehalten und nicht aufgehört

hat zu werkeln, zu erschrecken und Spaß an der Sache zu haben.

Zum Faschingsfreitag von 16:00–19:00 Uhr gab es besondere Highlights: Eine gruselig geschmückte KreativFabrik, verkleidete und geschminkte Kinder und Erwachsene, viele merkwürdig anzuschauende Leckereien und eine Gruselrallye durchs Haus. Jedes Kind ist mit einem Lächeln und einer Urkunde ins Wochenende gegangen.

Wir wollen allen beteiligten Kindern und Erwachsenen herzlichst danken und freuen uns auf das nächste Projekt in der KreativFabrik in der Amendestraße, das die Kinder selbst gestalten.



WEDER FISCH

NOCH FLEISCH

ABER LECKER

EIN NEUES VEGETARISCHES KOCHBUCH

Bei den Kochkursen „Was kochst du?“ am Förderzentrum der Lauterbachschule und der Koch-AG „Wir kochen um die Welt“ an der schulergänzenden Betreuung der Grundschule am Schäfersee haben wir mit den Kindern wieder ordentlich in den Kochtöpfen gerührt. Herausgekommen ist dabei ein Kochbuch mit internationalen vegetarischen Köstlichkeiten - angefangen bei Salaten, über Suppen und Hauptspeisen bis hin zu süßen Nachspeisen.

Auf unserer kulinarischen Reise haben wir Gerichte aus verschiedenen europäischen Ländern gekocht. Für Schlankeitsbewusste gab es statt der italienischen Pizza die schwedische Variante. Sehr köstlich, dafür doch etwas gehaltvoller, sind die russischen Maultaschen, die jedem nur zu empfehlen sind. Dass englische Gerichte besser als ihr Ruf sind, haben wir beim Verzehr unseres leckeren Sattmachers Apple Crumble feststellen können.

Unsere Reise führte uns auch in weit entfernte Länder, insbesondere in den asiatischen Raum. So ist der Kartoffelsalat nach japanischer Art ein richtiger Geheimtipp. Für experimentierfreudige Geschmacksexperten ist die Mango-Möhren-Suppe genau das Richtige. Hierzulande sicherlich geläufiger sind das Currygericht mit Erdnüssen sowie die indische Gemüse-Reis-Pfanne.

Natürlich gab es auch die Klassiker. In der Spargelsaison haben wir frischen Spargel zu einer feinen Spargelsuppe verarbeitet und als türkischen Klassiker einige Wochen darauf die deftige rote Linsensuppe gekocht.



Wer Lust auf weitere internationale vegetarische Rezepte bekommen hat, kann unser Kochbuch für einen Unkostenbeitrag von 3,50 Euro bei folgenden Adressen erhalten: **Aufwind e.V., Vierwaldstätter Weg 7, 13407 Berlin oder im Sekretariat des Förderzentrums Lauterbach-Schule, Senftenberger Ring 41, 13435 Berlin oder kostenlos online downloaden: www.aufwind-berlin.de.**

Das Rezept für die Linsensuppe stammt von einer Freundin aus der Türkei und ich möchte alle zum Nachkochen dieser Suppe einladen:

Für 4 Personen:

Zutaten:

250 g rote Linsen
2 Zwiebeln
2 EL Tomatenmark
5 EL frische (oder getrocknete) gehackte Pfefferminze
3 EL Olivenöl
Butter nach Belieben
Roter Pfeffer oder Chili
Gemüsebrühe (etwa 1,5 bis 2 Liter)
Salz
Zitronensaft

Zubereitung:

Die Linsen waschen. Die Zwiebeln klein schneiden und in heißem Olivenöl mit der Butter anbraten. Das Tomatenmark, den roten Pfeffer und die Pfefferminze dazugeben, alles umrühren. Frische Minze verhilft der Suppe zu einem stärkeren Aroma. Die Linsen dazugeben und mit Gemüsebrühe auffüllen. Die Suppe solange kochen, bis die Linsen weich sind. Dabei auf die Wassermenge im Topf achten und ggf. immer wieder auffüllen. Häufig umrühren, da die Linsen schnell anbrennen. In einem Schnellkochtopf sind die Linsen innerhalb von zehn Minuten weichgekocht. Wer es feiner mag, kann die Suppe anschließend durch ein Haarsieb gießen. Zum Schluss mit Salz abschmecken und mit Zitronensaft den Geschmack verfeinern. Dazu Fladenbrot servieren.

Diese Suppe schmeckt nicht nur hervorragend, sondern ist auch kostengünstig zuzubereiten und für jede Essenseinladung mit vielen Gästen wunderbar geeignet.

Uns hat es wie immer Spaß gemacht, gemeinsam mit den Kindern zu kochen. Auch zuhause ist es eine schöne Beschäftigung, mit den Kindern Gerichte zuzubereiten und sich dann an einen Tisch zu setzen. Die gemeinsame Tischrunde ist häufig eine gute Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Die Zubereitungszeit dauert dann natürlich etwas länger, aber die Kinder lernen mit Freude eines der wichtigsten Dinge im Alltag: die Zubereitung von Mahlzeiten – und das gemeinsam mit den Eltern. Genauso viel Spaß macht das natürlich auch in einer geselligen Runde mit Freunden. In diesem Sinne: Ran an die Kochtöpfe!

Simone Käfer

EINE SCHULE

FÜR ELTERN IN REINICKENDORF-OST

Eltern werden ist nicht schwer, Eltern sein dagegen sehr. Weil dies so ist und das Erziehen von Kindern in dieser komplexen Welt eben keine leichte Aufgabe, haben sich unter dem Motto: „**Eltersein – Familienleben**“ drei Partner der Jugendhilfe zusammengeschlossen, um eine **Veranstaltungsreihe für Eltern** ins Leben zu rufen.

Ab Mai 2013 wird es an unterschiedlichen Ort in Reinickendorf-Ost in lockerer Folge Veranstaltungen für Eltern und für Eltern & Kinder geben. Diese Veranstaltungen, Vorträge, Gesprächsrunden, Events etc. haben das Ziel, Eltern zu stärken und in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen, aber auch das entspannte Miteinander von Eltern und Kindern zu befördern und das Zusammenstehen und Zusammenwirken von Familien in der Nachbarschaft und im Kiez anzuregen.

Die Veranstaltungen sind kostenlos und für alle Eltern bzw. Familien offen.

Sie dürfen sich überraschen lassen, was zum Thema Erziehung, Gesundheit, Ernährung, Lernen etc. alles Wissenswertes, Nützliches und Erlebnisreiches auf Sie wartet.

Hinter dem Projekt stecken drei institutionelle Initiatoren: das Lokale Bündnis für Familie in Reinickendorf-Ost, die Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Diakonie und des Deutschen Familienverbandes sowie das Regionale Jugendamt.

Die Schirmherrschaft für das gesamte Projekt hat der Stadtrat für Jugend, Familie und Soziales, Hr. Andreas Höhne, übernommen.

Die Elternschule startet am 4. Mai 2013, dem Tag der „**Langen Nacht der Familie**“, die jetzt schon zum dritten Mal berlinweit als großes Familienspektakel begangen wird. Informationen über das **Familienförderungsprojekt „Eltersein - Familienleben“** und die einzelnen Veranstaltungen entnehmen Sie der Tagespresse und den Flyern und Aushängen in den Kitas, Schulen, Jugend- und Familienrichtungen oder im regionalen Jugendamt in der Teichstraße.

Reinickendorf - ein guter Ort für Kinder und Familien.
(Weitere Informationen: Wolfgang Haubner, Tel 90294 6351)

MARIANNE GENRICH GEHT DURCH DEN KIEZ ...

IM BUS

Zwei Frauen unterhalten sich hinter mir im Bus. „Wie weit fahren Sie?“, fragt die Jüngere ihre Platznachbarin. Die antwortet: „Eigentlich bis zur Endstation. Aber ich unterbreche die Fahrt in der Residenzstraße und fahre mit dem nächsten Bus weiter. In der RESI-Halle ist nämlich die sauberste Toilette von ganz Reinickendorf. Die benutzt man gerne, und die nette Toilettenfrau dekoriert sogar den Vorraum so schön - immer passend zur Jahreszeit. Alles ist pieksauber - und sie stellt sogar Handcreme zur Verfügung!“

BEIM FRISEUR

Zwei alte Damen (wie ich ungefähr Ende Siebzig) nörgeln herum: „Früher konnte man sich auf das Wetter verlassen! Sommer war Sommer und Winter war Winter!“

So ein Quatsch, denke ich. Immer dieses „Früher war alles besser!“

Ich weiß noch genau, dass ich als Kind an meinem Geburtstag im Februar manches Mal schon Kniestrümpfe anziehen durfte und mit meinen Geschwistern draußen mit dem Triesel (= Kreisel) oder Völkerball gespielt habe. In anderen Jahren dagegen haben wir an meinem Geburtstag den Schlitten aus dem Keller geholt und einen Schnee-

mann gebaut. Die Jahreszeiten waren also auch damals nicht immer gleich.

Kostenloses Angebot:

WER BRAUCHT HILFE BEI SEINEN UNTERLAGEN?

Aus meiner ehrenamtlichen Tätigkeit in einem Pflegeheim weiß ich, dass viele alte Menschen das Bedürfnis haben, ihre Biografie für die Familie aufzuschreiben. Die Erlebnisse dieser Zeitzeugen des Zweiten Weltkrieges sind für die jüngeren Familienmitglieder durchaus von Interesse, aber wer hat schon Zeit und Lust, Oma und Opa geduldig zuzuhören und ihre Berichte zu Papier zu bringen? Ich!

Und auch hier könnte ich helfen:

In vielen Familien existieren noch alte Dokumente, Feldpostbriefe, Ausweise, Stammbücher oder Zeugnisse, die in der alten Sütterlinschrift verfasst wurden und die heutzutage kaum noch jemand lesen kann. Ich könnte Ihnen beim Entziffern helfen und den Text verständlich niederschreiben.

Über die Telefonnummer der

EULENPOST (030) 31 98 912-11 bin ich zu erreichen.

DAS QUARTIERSMANAGEMENT LETTEPLATZ

MITREDEN, MITENTSCHEIDEN, MITMACHEN

ZUR EINFÜHRUNG: UNSERE ARBEIT IN EINEM ARTIKEL VORZUSTELLEN, SCHEINT UNS UNGLAUBLICH SCHWIERIG. AM LIEBSTEN WÜRDEN WIR GAR NICHT MEHR AUFHÖREN ZU SCHREIBEN. WIR MUSSTEN UNS ZWINGEN, ES DOCH ZU TUN, DENN ZWISCHENDURCH IST UNS EINGEFALLEN, DASS ES SOWIESO AM EINFACHSTEN IST, AUF EINEN KAFFEE UND PLAUSCH BEI UNS VORBEIZUKOMMEN. WEIL WIR UNS ABER FREUEN IN DER EULENPOST ABGEDRUCKT ZU WERDEN, WOLLEN WIR ES VERSUCHEN MIT DEM ARTIKEL. HIER ALSO DIE HARTEN FAKTEN...

Seit 2009 hat das Quartiersmanagement Letteplatz seine Zelte in Reinickendorf-Ost aufgeschlagen. Damals hat die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung zusammen mit dem Bezirksamt Reinickendorf entschieden, dass es, wie in vielen anderen Orten Berlins, eine Art Stadtteilladen im Lettekiez geben soll. Da das Quartiersmanagement wie ein offener Stadtteilladen funktioniert, ist es relativ einfach, mit uns ins Gespräch zu kommen – kommen Sie also gerne auf einen Kaffee bei uns vorbei. „Wir“ – das sind übrigens Silke Klessmann, Sare Özer, Ute Funk sowie Ulli Lautenschläger und Gespräche führen gehört zu unserer Arbeit, denn wir sind angewiesen auf die Meinungen und den Bedarf der Kiezbevölkerung. Die Menschen, die hier leben, wissen am besten, was verbessert werden könnte.

Was haben uns die Leute in den vergangenen vier Jahren erzählt? So unterschiedlich die Menschen im Lettekiez auch sein mögen, in einer Sache sind sich die meisten einig: Sie wünschen sich mehr Offenheit und Freundlichkeit sowie mehr Austausch- und Kontaktmöglichkeiten. Viele beklagen, dass sich das nachbarschaftliche Miteinander rund um den Letteplatz in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren stark verändert habe. Isolation und der Rückzug vieler Menschen ins Private seien verantwortlich für eine starke Anonymität. In den Häusern bestünden zwar oberflächliche Kontakte, in der erweiterten Nachbarschaft komme es jedoch weiterhin zu Spannungen zwischen den unterschiedlichen ethnischen und sozialen Gruppen sowie zwischen den Generationen. Man müsse mehr aufeinander zugehen, Vertrauen aufbauen und Gemeinsamkeiten finden. Immer wieder werden Stammtische, Gesprächsrunden, Nachbarschaftstreffs sowie kleine Hof- und Platzfeste vorgeschlagen.

Eine große Zahl der seit 2009 begonnenen Projekte zielt genau auf diese Schwerpunkte ab. Durch die Arbeit in den initiierten Projekten und Gremien konnten viele Anwohner/innen erreicht werden, die sich für die Verbesserung des Zusammenlebens persönlich einsetzen und andere

motivieren mitzumachen. Von diesen Menschen ausgehend, begannen Veränderungen, die durch kontinuierliches Engagement spürbar wurden.

THEMENFELDER UND BEISPIELPROJEKTE DER QUARTIERSARBEIT IM LETTEKIEZ

Wer entscheidet eigentlich darüber, was im Lettekiez passieren soll? Zum Glück nicht wir allein. Im Wesentlichen entscheiden zwei Gremien darüber: der Quartiersrat, der sich aus Anwohner/innen und Vertreter/innen der Einrichtungen rund um den Letteplatz zusammensetzt und die Aktionsfondsjury, ein reines Anwohnergremium. Der Quartiersrat und die Aktionsfondsjury haben Themenschwerpunkte, die für die Ausrichtung der Projekte tonangebend sind. Wie man da mitmachen kann? Das erzählen wir Ihnen gerne persönlich!

Es gibt Themenfelder, die ein Dauerbrenner im Lettekiez sind und wichtige Bedeutung für die Quartiersarbeit haben: Bildung, Partizipation und Integration. Neben den sozial-integrativen Dauerbrenner-Projekten „**Sprachstube Deutsch**“, „**LetteSports**“ und dem „**Letteprojekt**“ für Kinder und Jugendliche beschäftigen sich diverse Geschichts- und Erzählprojekte mit der Vergangenheit und Gegenwart sowie mit besonderen Lebensläufen im Lettekiez.

Dann wiederum gibt es auch Ideen, die Jahr für Jahr neu entwickelt werden und über einen kürzeren Zeitraum Impulse setzen. In 2013 dreht sich z.B. vieles um Fragen der Herkunft, Vielfalt und Zugehörigkeit sowie der Identifikation mit dem eigenen Kiez. Etwa im Erzählprojekt „**Viele Wege führen in den Lettekiez**“, bei dem Kinder im Grundschulalter sowohl ihre eigene Geschichte erzählen als auch Erwachsene interviewen und das Erzählte der Kiezöffentlichkeit präsentieren. Der „Rote Platz“ in der Letteallee Ecke Reginhardstraße verwandelt sich in

diesem Sommer in eine „Kiezinsel“, wenn Anwohner/innen kleine Veranstaltungen (Sommerkino oder Teestube) durchführen, um den öffentlichen Raum positiv zu besetzen. Idealerweise führen die Projekte zu regem Austausch der Nachbarn untereinander und zu einem anhaltenden Kontakt.

Ein Ort, an dem tagtäglich Austausch zwischen den Generationen und Kulturen stattfindet, ist der **Letteplatz**, der als das Herzstück des Kiezes gilt. 2009 bot er aber noch Grund für vielfältige Kritik der Kiezbevölkerung und veranlasste das Quartiersmanagement, zusammen mit den unmittelbaren Einrichtungen auf eine umfassende Neugestaltung zu drängen, die schließlich zusammen mit dem Bezirksamt realisiert werden konnte. Durch ein bürgeraktivierendes Verfahren konnten Nachbarn aller Alters- und Kulturgruppen in die Umgestaltung „ihres“ Platzes einbezogen werden. Seit seiner Eröffnung im Mai 2011 stellt der Letteplatz durch seine vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten einen Treffpunkt für alle dar. Seine unmittelbare Nähe zum Quartiersbüro ermöglicht es außerdem, im regen Austausch mit Nachbarn und Einrichtungen im Kiez zu bleiben, die den Laden gern als Treffpunkt nutzen, zu neuen Projekten anregen, Kritik äußern oder sich über verschiedene Angebote im Stadtteil informieren wollen.

Auch das gerade entstehende **Familienzentrum** in der Letteallee soll eine ähnliche Anziehungskraft auf die Anwohner/innen haben. Dieser neue Ort soll durch ein vielfältiges Programm sowohl mit Angeboten für junge Familien als auch andere Gruppen aufwarten können. Die Nachbarschaft wird hier dazu aufgerufen, aktiv an der Gestaltung eines Programms mitzuwirken. Ein erster Schritt dafür wurde 2011 während einer Ideenwerkstatt gemacht. Offizieller Eröffnungstermin ist im Frühjahr 2014. Das Familienzentrum – ein neuer Ort für alle Nachbarn im Kiez?

Sare Özer
vom Quartiersmanagement Letteplatz

Ganz schön viele Infos auf einmal?

Hier finden Sie uns persönlich:

Quartiersbüro

in der Mickestraße 14

direkt am Letteplatz.

Telefonisch unter **030/49 98 70 89 0**,

per E-Mail unter

team@qm-letteplatz.de



Der Quartiersrat diskutiert und entscheidet über die Arbeit des Quartiersmanagements



Kinderkunstprojekt vor dem Quartiersladen

DIE EULENPOST LESEEMPFEHLUNG

FÜR EUCH GELESEN VON ANNETTE GRAMS UND GABRIELE KONÉ

Es ist Ostern, die dunkle Jahreszeit liegt hinter uns und die Tage werden wieder heller und länger. Der Übergang vom Winter zum Frühling führt uns wieder einmal deutlich vor Augen: Nichts bleibt, wie es ist.

„Zum Glück“, werden jetzt vielleicht diejenigen sagen, die den Winter so gründlich satt haben. Andere wiederum werden vielleicht den Schnee vermissen, auf dem sie so herrlich rodeln konnten. Wie dem auch sei, Veränderungen bestimmen unser Leben, stets und ständig. Ohne Veränderungen würden wir auf der Stelle treten und uns nicht weiter entwickeln.

Es gibt aber auch Veränderungen, die Angst auslösen können. Zum Beispiel, wenn ein Mensch sich derart verändert, dass wir ihn als „seltsam“ wahrnehmen. Für Kinder psychisch erkrankter Eltern ist es schwer zu verstehen und äußerst besorgniserregend, wenn Mama oder Papa plötzlich „so anders“ sind. Aber auch den betroffenen Erwachsenen fehlen häufig die richtigen Worte oder der Mut, ihren Kindern zu erklären, was mit ihnen los ist.

Die Kinderbücher, die wir euch heute vorstellen, behandeln auf sehr verständliche und ermutigende Weise das Thema „Psychische Erkrankungen von Eltern“. Kinder (und Erwachsene) erhalten einen Einblick in die verschiedenen Krankheitssymptome, um sie besser verstehen zu können. Sie erfahren, dass sie mit ihren Fragen und Gefühlen nicht allein gelassen werden und dass es konkrete Hilfen gibt. Die ausgewählten Bücher lassen viel Raum für Gedanken und Gefühle, über die beim Vorlesen gesprochen werden kann. Denn: Nicht nur Lesen, auch Reden hilft!

MAMAS MONSTER:

WAS IST NUR MIT MAMA LOS?

Erdmute von Mosch (Autorin, Illustratorin),

Balance Verlag, Bonn 2011,

12,95 €, ab 3 Jahren

Rike versteht die Welt nicht mehr. Ihre Mama liegt im Bett und hat zu nichts mehr Lust. Sie mag nicht mit Rike und ihrem Bruder spielen und auch nicht mehr kuscheln. Ob Mama böse auf sie ist?

Einfühlsam und anschaulich erzählt Erdmute von Mosch aus der Perspektive der 5-jährigen Rike, deren Mutter an Depressionen leidet.

Mit der Erklärung, die Rikes Mutter ihrer Tochter gibt, dass

nämlich ein Monster ihre Gefühle klaut, bietet von Mosch jungen Kindern ein einleuchtendes Bild für Despressionen. Die Mutter erklärt weiterhin, dass Depressionen wie körperliche Krankheiten vom Arzt behandelt werden, der dabei hilft, das Monster zu verscheuchen. So wird die Erkrankung für Rike zu etwas, was sie in ihr Wissen von der Welt einordnen kann. Die Krankheit verliert damit ihren Schrecken und Rike kann wieder Hoffnung schöpfen. Alle wichtigen Aspekte, mit denen sich Kinder psychisch kranker Eltern beschäftigen, werden im Buch thematisiert. So fragt sich Rike anfangs, ob sie wohl schuld ist an der Erkrankung ihrer Mutter. Sie fühlt sich allein gelassen mit ihren Fragen und Ängsten, während ihr Papa mit der Bewältigung von Haushalt und Kindern arg belastet ist. Und vor allem:

niemand spricht mit ihr über die Erkrankung, niemand erklärt ihr, was mit ihrer Mutter wirklich los ist.

Die ansprechenden Bilder konzentrieren sich auf die Mimik und Gestik der dargestellten Personen und unterstreichen so überzeugend die Gefühle, die im Text in kurzen, treffenden Sätzen beschrieben werden.

Dadurch eignet sich dieses Buch auch für junge Kinder.

In der gleichen Reihe erschienen ist das Buch:

MAMA, MIA UND DAS SCHLEUDERPROGRAMM: KINDERN BORDERLINE ERKLÄREN

Christiane Tilly (Autorin), Anja Offermann (Autorin), Anika Merten (Illustratorin),

Balance Verlag, Bonn 2011, 12,95 €, ab 4 Jahren

Mia ist enttäuscht und wütend: Schon wieder hat ihre Mama ein Versprechen nicht gehalten, das passierte in letzter Zeit öfters. Nur gut, dass es Frau Schröder vom Kiosk gibt, zu der Mia gehen und sich trösten lassen kann, wenn ihre Mutter mal wieder die Tür nicht öffnet oder sie ins Krankenhaus muss, weil sie sich selbst verletzt hat. Ein einfaches Bild hilft Mia - und den Lesern dieses Buches - die starken Gefühlsschwankungen, die mit der Erkrankung einhergehen, besser zu verstehen: Wie beim Schleudern in einer Waschmaschine wirbeln Gefühle, Gedanken und Wünsche im Kopf der Mutter durcheinander, völlig unsortiert, bis eine innere Leere entsteht. Auch bei Borderline gibt es wirksame Hilfsangebote, und Mias Mutter nimmt sie in Anspruch. Für sich und ihre Tochter, die mit der Situation überfordert ist.



**DER BESTE VATER DER WELT:
KINDERN PSYCHOSE ERKLÄREN**
**Kerstin Trostmann (Autorin) und Rolf Jahn (Illustrator),
Balance Verlag, Bonn 2009, 12,95 €, ab 5 Jahren**

Der siebenjährige Nick liebt Raumschiffe. Deshalb findet er es toll, dass sein Vater mit ihm eine Raumstation baut. Doch eines Tages wird sein Vater „komisch“: Er ist nicht mehr ansprechbar, schreit herum und redet ständig von Außerirdischen, die bald kommen werden. Nick ist verunsichert und hat große Angst. Zum Glück holt seine Mutter rasch Hilfe. Nick erfährt, dass sein Vater unter einer Krankheit leidet, die Psychose heißt und gut behandelt werden kann. Und Nick erfährt noch etwas sehr Wichtiges: Kinder sind nicht schuld daran, wenn ihre Eltern erkranken. Die Illustrationen des Buches sind bewusst unfertig: Es darf weitergemalt werden!

**SONNIGE TRAUIGTAGE:
EIN KINDERFACHBUCH FÜR KINDER
PSYCHISCH KRANKER ELTERN**
Schirin Homeier (Autorin, Illustratorin), Mabuse-Verlag GmbH, Frankfurt am Main 2006

Wie schwer es vielen Kindern fällt, sich jemandem bezüglich der Erkrankung seiner Eltern anzuvertrauen, zeigt die sensibel erzählte und in kindlichen Bildern illustrierte Geschichte der neunjährigen Mona.

Auch ihre Mutter ist psychisch krank. Wenn es ihr schlecht geht, empfindet Mona diese Tage als „Traurigtage“. Dann übernimmt sie die Verantwortung, muss alleine aufstehen und sich um den Haushalt kümmern.

Deshalb hofft Mona so sehr auf „Sonnigtage“, an denen es ihrer Mutter wieder gut geht. Mona, die immer bedrückter wird, hat niemandem, dem sie ihre Sorgen erzählen kann, bis sie sich endlich dazu entschließt, sich ihrer Lehrerin anzuvertrauen. Das war gut so, denn die Lehrerin kann Mona und ihre Mutter dabei unterstützen, ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Im anschließenden Ratgeber für Kinder werden alle wichtigen Fragen aufgegriffen und sehr kindgerecht beantwortet. Der dritte Teil richtet sich als Ratgeber an Eltern, Bezugspersonen und Fachkräfte. Neben informativen Fakten stehen die Bedürfnisse des Kindes im Vordergrund, denn die Kernaussage des Buches lautet:

„Kinder haben ein Recht darauf, es sich trotz der elterlichen Erkrankung gut gehen zu lassen.“

LESERBRIEF

HALLO IHR KIDS,

was **ihr** da mit euren Lehrern, Betreuern und sonstigen netten Menschen in der Ausgabe 2 der **EULENPOST** auf die Beine gestellt habt, ist beachtlich! Ich habe Zeile für Zeile mit großem Interesse gelesen, und bei „Ich sehe was, was du nicht siehst in meinem Kiez“ konnte ich noch so manche Bildungslücke schließen.

Auch wenn euch manchmal die Schule nervt – ich als alte Frau beneide euch um die vielen Möglichkeiten, die ihr heutzutage habt! Dance Company, Ausflüge, Reisen, Schulstationen, tolle Aktionen in der Stadtteilbibliothek, im Kinder- und Familienzentrum – da findet doch wohl jeder etwas, was ihm/ihr Spaß macht! Auch der Artikel über die Schulküche gefiel mir sehr gut – „kein unnützes Theater“ heißt es da. Genau! Bei guter Organisation kann man nämlich auch mit geringeren Mitteln ein erfreuliches und gesundes Ergebnis erzielen! Immer nur nach mehr Geld schreien kann ja jeder, aber woher soll es kommen?

Manche beklagen heute, dass die Klassen zu groß sind, um vernünftig lernen zu können. Wisst ihr, wie viele wir damals in der Klasse waren? Ich habe gerade mal auf meinen Klassenfotos nachgezählt. Als ich 1946 elf Jahre alt war, waren wir 42 Kinder, 1948 sogar 46 Jungen und Mädchen in der Klasse, und wir hatten immer denselben Klassenlehrer. Er war streng, aber trotzdem beliebt. Trotz der großen Klasse haben alle Schüler einen vernünftigen Schulabschluss geschafft. Ich wünsche euch eine schöne Schulzeit, an die ihr euch später gerne erinnert! Und arbeitet weiterhin so kreativ an der **EULENPOST** mit. **Ihr seid toll!**

Marianne Genrich

JUGENDSTADTTEILLADEN

IN REINICKENDORF-OST

Outreach – Mobile Jugendarbeit Reinickendorf-Ost verfügt jetzt über einen Jugendstadtteilladen in der **Schwabstraße 28 / Ecke Provinzstraße 103**. Der Laden ist ca. 60 qm groß mit einer kleinen Küche. In dem Laden sind alle Jugendlichen aus dem Kiez herzlich willkommen.

Möglichkeiten für Jugendliche:

Internetzugang (3 Computer vorhanden)

Musikanlage, TV, Videos, PS 3

Kochen

Verschiedene Spiele, Projektarbeit, Schulaufgabenhilfe für die Oberschule

Bei Bedarf Unterstützung bei Bewerbungsschreiben, Ämtergängen, Gerichtsterminen, Problemen mit der Polizei, Eltern oder Schule.

Feste Öffnungszeiten:

Montags: 16:00–19:00 (bei Bedarf länger)

Mittwochs: 16:30–19:30 (bei Bedarf länger)

Weitere Öffnungszeiten nach Vereinbarung

Kontakt: Silke (0151) 40 30 19 68, Ines: (0176) 22 89 86 09, Seyitali: (0157) 73 42 39 48

Der Laden wurde mit Hilfe von QF3-Mitteln über das QM Letteplatz ermöglicht und wird vorerst bis Ende 2013 über diese Mittel finanziert.

Die Eröffnung des Ladens fand am 07.12.2012 statt. Außer den Vertreter_Innen des QM Letteplatz (Herr Lautenschläger und Frau Klessmann) waren der Bezirksstadtrat Andreas Höhne, eine Vertreterin des Quartiersrates, die Geschäftsführenden der GsKA mbH (Birgit Monteiro und Willy Essmann, der ebenso Projektleiter von Outreach ist), drei Vertreter_Innen des Jugendamtes (Herr Haubner, Herr Marquart und Frau Marker) sowie eine Vertreterin von Aufwind e.V. anwesend.

Der Unterschied zu anderen Jugendeinrichtungen besteht in erster Linie darin, dass es keine offenen Jugendfreizeitangebote gibt, sondern dass mit bestimmten Gruppen zu bestimmten Zeiten dort Projekte erarbeitet und umgesetzt werden.

Die Räume können außerdem von Jugendlichen für ihre Interessen benutzt werden, sofern es die Räume und die Inhalte zulassen.



TÖPFERN

MIT HEIKE



Arbeitsgemeinschaft der Ergänzenden Betreuung in der Grundschule am Schäfersee

Jeden Mittwoch

12:30 – 16:00 Uhr

Letzter Einlass 15:00 Uhr

Raum 014

Materialkosten 1,- Euro

Dass die Töpferwerkstatt so gut ausgestattet ist, verdanken wir der Schule, die den Brennofen und das Abscheidebecken anschaffte, der laufenden Finanzierung der Materialien von Aufwind gGmbH, dem Förderverein, der die Reparaturkosten des Brennofens übernahm, und natürlich den zahlreichen Spenden.

Die Kinder lernen, sich über einen längeren Zeitraum mit sich selbst zu beschäftigen, produktiv tätig zu sein und sie erleben das Entstehen eines eigenen Werkes.

Ton ist ein idealer Lehrmeister, um auch im übertragenen Sinn Regeln anzunehmen und zu „begreifen“. Möchte man ein Werk entstehen lassen, sollte man die Eigenschaften des Werkstoffs beachten und bestimmte Techniken anwenden, hält man sie nicht ein, kann evtl. alles misslingen.

Text und Fotos: Heike Niklas

„IST BELEIDIGUNG EIGENTLICH STRAFBAR?“



Vor uns lag der Schäfersee, halb eingefroren und mit weißem Schnee bedeckt. Wir, die Schüler der 5b der Grundschule am Schäfersee, unsere Lehrerin, die Mitar-

beiterinnen unserer Schulstation und natürlich die wichtigste Person an diesem Tag: Frau Arndt von der Polizei. Zusammen haben wir die kommenden zwei Schultage im Haus am See verbracht. Frau Arndt ist in der Prävention auf dem Polizeiabschnitt 12 tätig. Das bedeutet, dass sie u. a. Kinder über Gefahren aufklärt, bevor etwas passiert ist. Nicht erst danach.

Das Haus am See hat uns einen sehr schönen und großen Raum zur Verfügung gestellt. Außerdem konnten wir die Küche für unser gemeinsam vorbereitetes Frühstück nutzen. Das Treffen fand statt, da wir häufig Probleme untereinander haben. Wir streiten uns sehr oft in der Klasse und das hält uns davon ab, etwas zu lernen. Leider sind wir oft sehr gemein, sagen Ausdrücke zueinander und lachen uns aus. Irgendwie macht das keinen Spaß, aber trotzdem machen alle mit. Das nervt manchmal wirklich!

Den Projekttag haben wir mit einer Vorstellungsrunde begonnen. Die Polizistin stellte sich selbst vor und erfuhr dann vieles von uns. Wir haben über unsere Hobbys, Interessen, Geschwister, Alter und wie viel Zeit wir so durchschnittlich am Computer verbringen, berichtet. Die Zeit die wir am Computer verbringen, variiert zwischen einer und vier Stunden. Viele von uns chatten auch schon im Internet und wir sind bei sozialen Netzwerken wie Facebook angemeldet. Hier wies die Polizistin auf Gefahren hin, die uns im Internet begegnen könnten. Sie betonte, wie wichtig es ist, keine persönlichen Daten preiszugeben, da man nie weiß, wer da am anderen Ende des Computers sitzt. Außerdem ist es wichtig sich niemals mit jemandem aus dem Internet im wirklichen Leben zu verabreden. Einiges wussten wir auch schon. Außerdem haben wir von Frau Arndt gelernt, dass die Eltern immer bescheid wissen sollten, auf welchen Seiten wir surfen und mit wem wir chatten.

Nach der Vorstellungsrunde haben wir alle zusammen gefrühstückt. Das Nutella war hierbei sehr beliebt. :) Der wunderschöne Blick auf den Schäfersee stimmte uns alle optimistisch für den Tag. Durch das Frühstück waren wir für den gesamten Tag gestärkt.

Danach ging es dann an die Arbeit. Frau Arndt spielte ein aufregendes Spiel mit uns. Das hat uns wirklich Spaß ge-

EIN AUFREGENDER TAG MIT DER POLIZEI

macht.

Wir setzten uns alle in einen Stuhlkreis. Nur ein Kind blieb ohne Stuhl in der Mitte stehen. Die Kinder im Kreis sollten immer in der einen oder anderen Richtung den Platz wechseln. Das Kind in der Mitte musste dann schnell versuchen sich einen Stuhl zu erobern, dann stand ein anderes Kind in der Mitte. Nach diesem Spiel sollten wir erzählen, wie es für uns war. Wir beschrieben, dass wir uns unwohl, einsam und ausgeschlossen gefühlt haben. Frau Arndt wollte uns mit dem Spiel darauf aufmerksam machen, wie es ist, ausgeschlossen zu werden.

Wir erzählten dann von unseren Erfahrungen und haben Vorschläge gemacht, wie eine gute Klasse sein sollte. Frau Arndt stellte klar, dass es eine Straftat ist, andere Menschen zu beleidigen. Diese Straftat kann mit einer Geldstrafe oder sogar mit Freiheitsentzug geahndet werden. Das beeindruckte uns sehr und es wurde uns bewusst, dass Beleidigungen kein Spaß sind. Wir lernten von Frau Arndt uns nicht provozieren zu lassen. Außerdem erfuhren wir zum Beispiel etwas über Mobbing und Cybermobbing sowie deren Auswirkungen für die Betroffenen.

Anschließend haben wir in Zweiergruppen Plakate erstellt, auf denen wir positive Vorschläge und Verbesserungen für unsere eigene Klasse aufgeschrieben und dazu etwas gemalt haben. Wir stellten diese Plakate den anderen Kindern dann vor. Das hat wirklich gut geklappt und alle haben sehr einfallsreiche Plakate erstellt. Diese Plakate hängen nun in unserem Klassenraum und erinnern uns daran, respektvoll und freundlich miteinander umzugehen. Am Ende dieser Veranstaltung waren wir alle müde, da wir wirklich viel gelernt und über viele Dinge nachgedacht haben. Nun haben wir ein konkretes Ziel vor Augen. Denn wir möchten gerne in die Schule kommen und uns in unserer Klasse wohlfühlen. Aber dafür müssen wir eben auch etwas tun. Nachdem wir alle zusammen aufgeräumt hatten, verabschiedeten wir uns von einander in einen sonnigen und schönen Nachmittag am Schäfersee. Frau Arndt kündigte an, uns eine Woche später im Unterricht zu besuchen, auch um unsere schönen Plakate im Klassenraum zu bewundern.

Vielen Dank an das Haus am See dafür, dass es uns seine tollen Räume zur Verfügung gestellt hat. Außerdem geht ein großes Dankeschön an die Polizei für die tolle Zusammenarbeit. Wir haben wirklich von diesem Tag profitiert.

verfasst von Alina Saffran (Praktikantin der Schulstation)
sowie Tyra, Berfin und Ahmad,
der Klasse 5b der Grundschule am Schäfersee.

SCHULSOZIALARBEIT

IN DER TILL-EULENSPIEGEL-GRUNDSCHULE



Die Anforderungen, die heute an Schulen gestellt werden, verlangen immer mehr Professionalität auch in Bereichen, die über die Wissensvermittlung hinaus gehen.

Die Till - Eulenspiegel – Grundschule stellt sich dieser Aufgabe bewusst und versucht, durch erweiterte Angebote für Schüler, Eltern, Lehrer und Erzieher die Entwicklungsmöglichkeiten aller Kinder zu verstärken. Dabei kommt dem Schulsozialpädagogen, der seit dem 01.09.2009 an der Schule tätig ist, eine wichtige Bedeutung zu.

In Zusammenarbeit mit dem Träger LebensWelt gGmbH wird die Schulsozialarbeit durch Fachleute begleitet. Gemeinsam werden Ziele vereinbart, ihre Umsetzung geplant und Ergebnisse gesichert.

DER SCHULSOZIALARBEITER ARBEITET ENG UND VERNETZT MIT:

Eltern, Kindern, Lehrern und Erziehern, Sozialpädagogischem Dienst, Schulpsychologischem Dienst, Beratungsstellen und anderen Hilfsdiensten.

ANGEBOTE FÜR ELTERN:

Beratung zu Erziehungsfragen, Möglichkeiten von Unterstützungen, Konfliktberatung, Elterncafé, Elternsprechstunde

ANGEBOTE FÜR KINDER/SCHÜLER

Konfliktbewältigung, Unterstützung der Kinder bei Ausgrenzung oder bei anderen Schwierigkeiten, Sozialpädagogische Freizeitangebote, Programm „Faustlos“

ANGEBOTE FÜR LEHRER/ERZIEHER

Sozialpädagogische Beratung, Unterstützung in der Elternarbeit, Projektarbeit: Soziales Lernen

KONKRETE ANGEBOTE:

ELTERNCAFÉ INITIATIV:

Einmal im Monat

von 17:00 – 19:00 Uhr

Im Elterncafé Initiativ treffen sich Eltern, die konkret in der Schule etwas bewegen möchten. Seit Februar 2011 hat sich der Förderverein der Schule diesem Treffen angeschlossen. Durch den Zusammenschluss erreichen wir, dass wir gemeinsam mehr an der Schule bewegen können.

Termine: 27.02. / 20.03. / 24.04. / und am 29.05.2013

Raum 17, Block B

(Kinder können gerne mitgebracht werden.)

ELTERNSPRECHSTUNDE:

In der Elternsprechstunde werden Sie vom Schulsozialarbeiter beraten, was Sie für Ihr Kind tun können, welche Unterstützungsmöglichkeiten und Fördermöglichkeiten es für Ihr Kind gibt. Ich nehme mir gerne Zeit für Sie, höre zu und handle vertraulich.

Termine nach Absprache!!

AG - DER KIEZ IN DER ZEITUNG

Dienstags von 14:30–16:00

Was machen wir?

Wir besuchen u. a. den Fuchsbau, Spielplätze, die Polizei und schreiben Zeitungsartikel. Die Schülerinnen und Schüler lernen den Kiez kennen, erwerben nebenbei Fotografiekennntnisse und wie man eine Zeitung erstellt.

Beginn: 12.02.2013

(Schulhalbjährlich wechselnde Angebote)

ANSPRECHPERSON:

Oliver Stöber, Dipl.-Pädagoge

Telefon: (030) 495 30 50

Telefax: (030) 49 87 57 06

Mobil: (0178) 927 54 54

Mo- Fr: 08:00–16:00

E-Mail: schulhilfe.stoeber@web.de

Fragen Sie auch an Ihrer Schule nach, ob es einen Schulsozialarbeiter gibt!

Oliver Stöber

VERANSTALTUNGSHINWEISE

VERANSTALTUNGEN HAUS AM SEE

OSTERFERIEN

KUNSTPROJEKT „READY MADE FÜR KLEINE KÜNSTLER_INNEN“

25. März – 5. April

**9.00 – 13.00 Uhr für 8–10 jährige und
13.30 – 17.00 Uhr für 11–15 jährige Kinder**

Kosten: 4 Euro/Woche inkl. Verpflegung,
Anmeldung erforderlich

28. Mai 17–18 Uhr

„TOPFIT FÜR DIE SCHULE“

Kurs für Eltern von Kindern um 5 Jahre vom
Kinder-Jugend-Gesundheitsdienst.

9. Juni 14–17 Uhr

SOMMERFEST IM HAUS AM SEE

20. – 23. Juni

RITTERCAMP

im Haus am See in Kooperation mit
Rabauke e.V. Spannende Spiele und Wettkämpfe
gehören genauso dazu wie das Übernachten in
Zelten.

Anmeldeformulare unter www.rabauke-ev.de.

Unkostenbeitrag

mit Verpflegung beträgt ca.10 € pro Kind.

21. JUNI 18–19 UHR

TROMMELN AM SEE

afrikanische Rhythmen zum Mit-trommeln und
-tanzen. kostenloses Angebot

SOMMERFERIEN ZIRKUS ROLLI BOLLI

im Haus am See

Kinder ab 7 Jahren.

1 € / Tag für Verpflegung.

Unter Anleitung einer Zirkuspädagogin treffen sich
hier kleine Clowns, Akrobaten und Artisten, die
zusammen und mit viel Spaß ein Zirkusprogramm
erstellen. Am Ende des Projektes gibt es eine kleine
Aufführung! Anmeldung notwendig

ENGLISCH-SOMMERFERIENKURS

SCHÜLER/INNEN DER 7./8. KLASSE

(RE 42S13–S0) Kooperation mit der Volkshochschule.

29.07. – 02.08 Mo. – Fr. von 9:45 – 13 Uhr

im Haus am See. Anmeldung

direkt in der Volkshochschule Reinickendorf

Viele Grüße aus dem Haus am See !

Ole Krukow

TERMINE KREATIVFABRIK

1. Halbjahr, Stand 18.02.2013

Samstag, 6. April 2013, ab 9 Uhr

Im Rahmen deiner anmeldepflichtigen Übernachtung
von Freitag zu Samstag sind alle Eltern der zu über-
nachtenden Kinder zum gemeinsamen FAMILIEN-
FRÜHSTÜCK eingeladen.

Sonntag, 5. Mai 2013, Beginn gegen 12:30 Uhr

Um **11:00 Uhr** lädt die Evangeliumsgemeinde zu
einem FAMILIENGOTTESDIENST ein.

Der anschließende FLOHMARKT auf dem Gelände
der Hausotter-Grundschule lädt Eltern zum gegensei-
tigen Austausch, Kaufen und Verkaufen von Kleidung
und Spielzeug und zum Genießen von Kaffee, Tee und
Kuchen ein. Anmeldeinformationen können Sie bei
uns erfragen.

Sonntag, 1. Juni 2013

Dieses ELTERNCAFÉ wollen wir ganz unter dem
Motto „Kindertagsfest“ mit euch gemeinsam verbrin-
gen.

OSTERFERIENprogramm

Gründonnerstag, 28. März 2013

Kooperationsveranstaltung mit der Evangeliumsge-
meinde für alle interessierten Kinder zu dem Thema
Ostern.

Di 02. April bis Do 04. April 2013

OSTERWERKSTATT

Wir bleiben kreativ: zeichnen, malen auf Seide,
gestalten Bilder in 3D.

Fr 05. April FILM- UND LEBENACHT mit an-
schließender Übernachtung. Am **Samstagmorgen**
GEMEINSAMES FRÜHSTÜCK mit den Eltern.

Fr 10. Mai (Freitag nach Christi Himmelfahrt)

Die KreativFabrik bleibt geschlossen.

VERANSTALTUNGSHINWEISE

VERANSTALTUNGEN KINDERZENTRUM PANKOWER ALLEE



Interessant für Eltern mit schulpflichtigen Kindern sind unser neues ElternCreativCafé und natürlich unser Osterferienprogramm:

Im Kinderzentrum Pankower Allee gibt es jetzt an jedem **Dienstag von 10 bis 11:30 Uhr**

das **ELTERNKREATIVCAFÉ**

- + **Entspannung bei Kaffee, Tee und Keksen mit anderen Müttern und Vätern**
- + **Wechselnde Kreativangebote**
- + **Informationen für Eltern zu interessanten Aktivitäten im Stadtteil und im Bezirk. Ideen für Angebote und Aktivitäten werden gern aufgenommen**

Sie haben Zeit und Interesse?

Kommen Sie zu uns oder rufen Sie uns an.

Tel 49 99 76 04

Ein Kooperationsprojekt von Kinderzentrum Pankower Allee und Aufwind e.V.

Unser Programm für die Osterferien sieht folgendermaßen aus:

OSTERFERIEN

1. Woche

25.03.–28.03. von 10–15 Uhr

AUSFLÜGE INS GRÜNE -

voller Abenteuer und Entdeckungen

Mo 25.3. von 10–15 Uhr

KRÄUTERHOF LÜBARS

Di 26.3. von 10–15 Uhr

KINDERBAUERNHOF PINKEPANKE

Mi 27.3. von 10–15 Uhr

BOTANISCHER VOLKSPARK Pankow GrünBerlin e.V

Do 28.3. von 10–15 Uhr

RUND UM DEN SCHÄFERSEE

Kosten: gegebenenfalls Fahrgeld, Eintritt und Verpflegung mitbringen

Kinder 7–12 Jahren

2. Woche

EIGENE TRICKFILME IN DER NATUR

02.04.–05.4. von 10–15 Uhr

TRICKFILMWORKSHOP

05.04. 16 Uhr

PRÄSENTATION

Das Angebot ist kostenlos,

Kinder 7–12 Jahren



Das **LOKALE BÜNDNIS FÜR FAMILIE IN REINICKENDORF-OST** lädt am **4. Mai 2013 ab 18:00 Uhr** alle Väter, Mütter, Kinder in das Kinderzentrum Pankower Allee, Pankower Allee 51, 13409 Berlin, ein. Viele Angebote erwarten Sie, so z.B.:

- + Geo Caching von Aufwind e.V.
- + Sportangebot von Lettesport (eventuell Boxen/Bogenschießen)
- + Nonverbale Spiele vom QM- Angebot Kulturelle Begegnung
- + Kochwerkstatt vom Haus Pankower Allee
- + Märchenstunde in türkisch und deutsch von KJHV (Kinder- und Jugendhilfeverbund) und Outreach
- + Stockbrot von Steg e.V. und dem Kinderzentrum Pankower Allee
- + Weitere Aktivitäten mit Unterstützung vom Sozialkaufhaus, Rabauke e.V., und der Kreativfabrik
- + Kinderschminken/Hennamalerei mit Unterstützung durch das Haus am See
- + Die Sambagruppe/afrikanisches Trommeln mit Unterstützung durch den Fuchsbau
- + Rap-Workshop von der BdP-Luke
- + Auftaktveranstaltung zu „Familie sein - Familienleben“ (s. Artikel in dieser EULENPOST)

Angebote im **FAMILIENZENTRUM LETTEALLEE**

(Bitte beachten Sie Raumänderungen ab voraussichtlich April)

Dienstags

9:30–11:30 Uhr – PLAYGROUP (kostenlos)

(Singen, basteln, spielen in einer offenen Gruppe für Kinder zwischen 2–6 J. ohne Kita-Platz in Begleitung von Mutter/Vater)

Mittwochs 10:00–11:30 Uhr

„AUF DIE PLÄTZE, BABY, LOS!“ (kostenlos)

(Gruppenangebot für Eltern mit Babies bis 14 Monaten, Anregungen für eine gesunde Entwicklung und Förderung ihrer Kinder – Anmeldung erbeten, momentan nur Warteliste)

15:00–15:20 und 15:30–15:50 Uhr

ENTSPANNUNG FÜR KINDER (kostenlos)

(Für Kinder zwischen 4–6J., Eltern können in der Zeit im Familienzentrum auf ihre Kinder warten)

Donnerstags (ab 28.02.13, 14täglich)

9:30–11:30 Uhr – KIEZ-BABY (kostenlos)

(Offene Beratung für Fragen rund um Schwangerschaft und die ersten beiden Lebensjahre: Entwicklung, Ernährung, Schreien, Schlafen)

